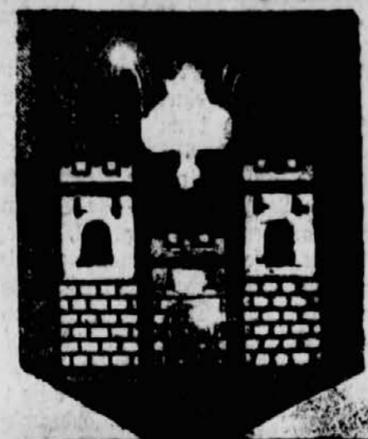


Politik und Wirtschaft



# Marburger Zeitung

**Abrechnung**  
 Geschäftsverteilung, Druckerei,  
 Redaktion, etc. etc.  
 1. Abrechnung: 2. 10—  
 2. Abrechnung: 2. 10—  
 3. Abrechnung: 2. 10—  
 4. Abrechnung: 2. 10—  
 5. Abrechnung: 2. 10—  
 6. Abrechnung: 2. 10—  
 7. Abrechnung: 2. 10—  
 8. Abrechnung: 2. 10—  
 9. Abrechnung: 2. 10—  
 10. Abrechnung: 2. 10—

Maribor, Donnerstag, den 19. Juni 1924

Nr. 139 — 64. Jahrg.

## Die Wirren in Albanien.

Fanoli mit der Kabinettsbildung betraut. — Mißhandlung von Anhängern des alten Regimes. — Gründung faschistischer Organisationen. — Ahmed Zogu lebt!

ROM, 17. Juni. Die Blätter berichten aus Tirana, daß Monsignore Fanoli mit der Regierungsbildung beauftragt wurde, ferner daß in Tirana albanische Faschisten einige Anhänger des alten Regimes mißhandelt und die Militärbehörden strenge Strafandrohungen dagegen erlassen haben. Gegen die Mitglieder der alten Regierung wird das kriegsgerichtliche Verfahren eingeleitet. Ahmed Zogu steht jetzt mit 500 Vereinen im Gebirge und sucht die jugoslawische Grenze zu erreichen.

WM. Beograd, 18. Juni. Aus Tirana eingetroffenen Nachrichten zufolge hat Fanoli ein liberales Kabinetts gebildet. In diesem ist Sulejman Delvina Außenminister und Kasim Kriegsmiister. Die Regierung erklärte, in ganz Albanien herrsche Ordnung. Außerdem die Anhänger der gegenwärtigen Regierung faschistischer Abteilungen, die mit äußerster Anstrengung, selbst mit Gewalt gegen die oppositionellen Abgeordneten vorzugehen beginnen.

## Ueberfall auf zwei Abgeordnete.

Die Abgeordneten der Landwirtpartei Moskowljević und Bujic von Bauern überfallen und verprügelt. — Der Ueberfall eine Folge der Hege des Radikalen Zujewic. — Protest bei Pasić. — Reise der beiden Abgeordneten nach Vied oder eine Depesche an den König.

WM. Beograd, 18. Juni. Nach dem Zwischenfällen mit den oppositionellen Abgeordneten Bujic und Miletic in Banjaluka sowie Pukanovic in Santimos und Sumenovic in Struga ereignete sich gestern wieder ein Zwischenfall, der noch schwerwiegender ist als die übrigen. Die Abgeordneten der Landwirtpartei, Moskowljević und Bujic begaben sich gestern nach Kofa, unweit von Beograd, wo sie tätlich angegriffen und verwundet wurden. Abgeordneter Moskowljević schildert die Sache dahin, daß der radikale Abgeordnete Zujewic die Bauern aufgehetzt habe, die Versammlung der beiden Abgeordneten zu verhindern und sie tätlich anzugreifen, indem sie angaben, daß Radic mit einigen seiner Anhänger selbst

eintreffen werde, um die Versammlung abzuhalten. Die Bauern griffen die beiden Abgeordneten tatsächlich an und verletzten sie schwer. Moskowljević ist gestern abends nach Beograd zurückgekehrt. Die beiden Abgeordneten werden bei Zujewic und auch bei Pasić einen Protest einlegen und Garantien verlangen. Falls ihnen dies nicht gewährt wird, werden sie Herrn Pasić persönlich für jeden Ausfall auf die oppositionellen Abgeordneten verantwortlich machen. Heute wird die Landwirtpartei darüber entscheiden, ob sich die beiden Abgeordneten nach Vied begeben sollen oder ob sie die Angelegenheit nur in einer Depesche dem König mitteilen sollen.

## Oesterreich, das Schoßkind des Völkerbundes.

Von unserem Korrespondenten, Wien, 18. Juni.

Einer der nach Wien entsendeten Sonderberichterstatter hat seinem Blatte die authentische Aeußerung einer maßgebenden Persönlichkeit des Völkerbundes telegraphiert: „Was wollen Sie eigentlich, Oesterreich? Das das Schoßkind des Völkerbundes.“ Derlei klingt zweifellos ungemein beruhigend und hoffnungsvoll. Aber es ist leider auch alles, was die österreichischen Delegierten in ihren Keiseltreffen heimbringen. Im übrigen wurden ausschließlich Wechsel auf die Zukunft gezogen. Normalbudget, Verwendung des römischen Völkerbundkredits, Aufheben der Budgetkontrolle, das alles und manches andere hängt in der Luft und für den Monat August wird uns zur Abwechslung wieder eine kleine Expertise, eine Nachprüfung auf Herz und Nieren in freundlicher Aussicht gestellt, von deren Ergebnis es abhängen soll, ob wir zum Auszug in die nächste Klasse reif erklärt werden, ob und inwieweit unser staatliches Taschengeld erhöht wird. Die platonische Anerkennung, daß wir mit den seinerzeit festgesetzten Ausgaben von 350 Millionen Goldkronen unser Auslangen nicht finden können, nützt uns blutwenig, da man sich nicht dazu aufgeschwungen hat, einer neuen Zahl zuzustimmen, wobei es allerdings außer Frage ist, daß von den 520 Millionen Goldkronen, auf die sämtliche politischen Parteien geeinigt haben, keine Rede sein kann. Oesterreich hat die Rechnung ohne den Wirt gemacht. Die Annahme erwies sich als irrig, daß der Mordanschlag auf den Bundeskanzler eine weiche, uns günstige Stimmung hervorrufen werde. Im Gegenteil: man sah sich nicht veranlaßt, der Maienblüte unserer verunglückten Franspekulationen unringend, der österreichischen Regierung in ihren Schwierigkeiten beizuspringen. Kühle Rechnung fragte sich augenscheinlich, ob nicht die vollständige Wiederherstellung und Aktionsfähigkeit Dr. Seipel's im besten Fall eine Frage von Monaten sei und ob sein Stellvertreter, geschweige denn sein Nachfolger in der Lage sein werde, für die österreichische Politik und die österreichische Wirtschaft die Einhaltung jener Bahnen zu garantieren, die der Völkerbund als einzig angemessen erachtet. Der Völkerbund hat eben Zeit, während es leider keineswegs als ausgemacht ist, daß auch Oesterreich zuwarten kann. So viel steht fest: Soll es nicht zu schweren, den Sanierungsprozeß unterbrechenden Fieberattaken kommen, dann muß wenigstens in der Beamtenschaft ein Provisorium geschaffen werden. Die Genfer Schiebung und Verschiebung des Normalbudgets hat die Bundesangestellten bitter enttäuscht. Der Index ist auch diesen Monat wieder positiv und mit der Wirksamkeit der neuen Zölle muß die Leuerung unweigerlich weitere Fortschritte machen.

Es ist müßig, darüber Untersuchungen anzustellen, was eigentlich in Genf zwischen Lipp und Keldesrand geraten ist, warum der Völkerbund die Zeit noch nicht gekommen erachtet, über den Rest des Völkerbundkredits zu beschließen. Wir müssen uns mit der traurigen Tatsache abfinden, daß Oesterreich diesen Rest weder zur Herstellung des Gleichgewichts bei erhöhten Ausgaben, noch

zu produktiven Zwecken erhält. Die Pfingstbotschaft des Generalkommissärs lautet wesentlich anders. Dr. Zimmermann hat ausdrücklich die Vereinbarung zwischen den Parteien über das Normalbudget gebilligt und versprochen, er werde an der Seite der Regierung dahin wirken, daß die Anleihereste für Investitionen freigegeben werden. Namentlich hat er in Aussicht gestellt, gegen ein neues Provisorium, gegen einen weiteren Ausschub seine Stimme zu erheben. Nichts rechtfertigt den Verdacht, daß der Generalkommissär ein Doppelspiel getrieben und offensichtlich Wein, im geheimen aber Wasser gepredigt habe. Der Völkerbundrat dürfte einfach den nicht immer Zufriedenheit und Zustimmung atmenden Monatsberichten des Saulus Zimmermann größeres Gewicht beilegen haben, als den in allerletzter Stunde gefassten Ratschlägen des zur Milde und Nachsicht bekehrten Paulus. Auf einem anderen Blatte steht freilich, ob Dr. Zimmermann mit dieser Wendung der Dinge, welche die Herstellung des finanziellen Gleichgewichts bezweckelt und implizite eine Verlangung der über uns verhängten Vormundschaft ausdrückt, für seine Person sonderlich unzufrieden sein wird.

Unter solchen Umständen ist die Vereinfachung, mit der die in diesen Tagen erfolgte Rückkehr zu Metallgeld beendigt wurde, einigermassen gedämpft. Der Schilling, der an die Stelle der Behnraufendkronen tritt,

## Die Frage der Rekonstruktion des Kabinetts.

WM. Beograd, 18. Juni. Die Frage der Rekonstruktion der Regierung ist noch immer nicht erledigt. Wie mit Bestimmtheit verlautet, wurde auch beim heutigen Ministerrat die Frage der Rekonstruktion besprochen, doch ist allem Anscheine nach noch keine Entscheidung in dieser Angelegenheit erfolgt. Der Zeitpunkt der Abreise des Ministerpräsidenten ist noch nicht festgestellt. Er dürfte jedenfalls die Rückkehr der Minister Radic und Pribicevic aus Vied abwarten.

### Ministerratssitzung.

WM. Beograd, 18. Juni. Heute hielt der Ministerrat eine Sitzung ab, welcher einige Minister, die nicht in Beograd sind, nicht beizwohnten. Dem Außenminister wurde ein Kredit in der Höhe von 12 Millionen zur Wiederherstellung des Damms bei Apain bewilligt.

### Sitzung des Exekutivausschusses der Slowenischen Volkspartei.

WM. Beograd, 18. Juni. Heute findet in Ljubljana die Sitzung des Exekutivausschusses der Slowenischen Volkspartei statt, die zu den letzten Ereignissen in Slowenien Stellung zu nehmen hat.

### Das Befinden des Bundeskanzlers Seipel.

WM. Wien, 18. Juni. Ueber das Befinden des Bundeskanzlers erfährt die rülische Nachrichtenstelle um 8 Uhr folgendes: Der Bundeskanzler hat in der Nacht sehr gut geschlafen. Temperatur normal, großer Appetit, subjektives Wohlbefinden gut.

### Verhaftung einer Spionin.

WM. Nowisad, 18. Juni. Die Gendarmen haben im Donauhafen an Bord des Dampfers „Bojvoda Stepanovic“ eine gewisse Ilbete Wender aus Budapest unter dem Verdachte der Spionage zugunsten Ungarns verhaftet. Bei ihr wurden kompromittierende chiffrierte Schriften vorgefunden. Sie leugnet jede Schuld.

### Der Prozeß Carlier.

WM. Beograd, 18. Juni. Die erste Sektion des Appellationsgerichtes hat gestern mit 3:2 Stimmen die Gegenstände gegen die Bemerkungen des Kassationsgerichtshofes zum Urteil im Prozeß Carlier angenommen. Bekanntlich hat der Appellationsgerichtshof das Urteil gegen Carlier nur mit 3:2 Stimmen bestätigt gehabt. Der Kassationsgerichtshof hat das Urteil mit seinen Bemerkungen zur neuerlichen Amtshandlung an den Appellationsgerichtshof rückübermittelt und dieser hat in der gestrigen Sitzung diese Bemerkungen abgelehnt. Nimmehr hat das Plenum des Kassationsgerichtshofes über das Schicksal Carliers zu entscheiden.

## Börse.

Zürich, 18. Juni. (Schlußkurs Eigenbericht.) Paris 80.10, Beograd 6.70, London 24.45, Prag 16.67, Mailand 24.50, New-York 565.63, Wien 0.008, Budapest 0.0065, Sofia 4, Bukarest 2.50.

Zagreb, 18. Juni. (Schlußkurs.) Paris 450.50—455.80, Schweiz 1488—1498 London 364.70—367.25, Wien 0.1184—0.1204, Prag 248.15—251.15, Mailand 364.25—367.25, New-York 83.80—84.80.

Beograd, 10. Juni. (Schlußkurs. Eigenbericht.) Paris 452—455, Schweiz 1490.00—1491.00, London 344.50—344.75, Wien 0.1149—0.1159, Prag 249.00—250.00, Mailand 365.00—366.50, New-York 84.30—84.70, Budapest 0.1—0.1059, Saloniki 145—147.

### Politische Notizen

**Ein Umschwung in der europäischen Politik.** Wie aus Paris gemeldet wird, hat der neubesetzte französische Ministerpräsident Herriot den deutschen Botschafter in Paris besucht. Die Tatsache, daß der französische Ministerpräsident dem deutschen Botschafter einen Besuch abstattete, was zum ersten Male seit dem Umsturz geschah, wird als Anbruch einer neuen Ära in den deutsch-französischen Beziehungen betrachtet. Verschiedene Blätter meinen, daß man vor großen Ereignissen stehe, die für die weitere Entwicklung der Dinge am politischen Horizont von ausschlaggebender Bedeutung sein werden.

**Die griechische Regierungskrise.** Zu der Antwort an den General Comblis, der als Kriegsminister demissioniert und erklärt hatte, daß seine Demission durch die Politik der Regierung veranlaßt worden sei, die Verhinderung der kommunistischen Bewegung zu begünstigen, sagte Ministerpräsident Papaniassiu, er habe die kommunistische Bewegung immer geliebt, aber er glaube, daß bessere Mittel, den Kommunismus zu bekämpfen, sei, den gerechten Forderungen der Arbeiter nachzukommen; denn wenn man immer die Gewalt ohne gebieterische Notwendigkeit zu Hilfe rufe, laufe man Gefahr, die kommunistische Bewegung zu verstärken.

**Churchill für die deutsch-französische Verständigung.** Churchill schreibt im *„Daily Dispatch“*, wenn nicht der tödliche Antagonismus zwischen Frankreich, das sich vor der deutschen Revanche fürchtet, und Deutschland, das entschlossen sei, seine Geschichte nicht endgültig durch den Versailles-Vertrag bestimmen zu lassen, behoben werde, werde ein künftiges Geschlecht sicher Europa wieder in Asche und Staub gelegt sehen. Es müsse daher die Politik Englands sein, seinen ganzen Einfluß, und seine Hilfsquellen anzuwenden, um Frankreich und Deutschland wirtschaftlich, sozial und moralisch einander so nahe zu bringen, daß ihre Gegensätze einer Erkenntnis ihrer Abhängigkeit voneinander Platz machen. Churchill ist der Ansicht, daß weder die deutsche, noch die russische Nation jemals dauernd den durch die Friedensverträge festgesetzten Grenzen zustimmen werden.

**Zum englisch-mexikanischen Konflikt.** Der mexikanische Minister des Auswärtigen veröffentlichte am Sonntag ein Communiqué über die Gründe, die dazu geführt haben, dem englischen Gesandten mit der Ausweisung zu drohen. Cummins ist kein Diplomat; er hat es der mexikanischen Regierung gegenüber an Höflichkeit fehlen lassen und hat seiner Regierung falsche Berichte über örtliche Zwischenfälle abgegeben. Zweimal hat die mexikanische Regierung die Rückberufung Cummins von der englischen Regierung verlangt. Diese unterstützte jedoch jedesmal ihren Geschäftsträger. Die mexikanische Regierung hat darauf die englische Regierung, Cummins zu veranlassen, gewisse Erklärungen in seinen Berichten zurückzunehmen. Da die englische Regierung

Cummins weiter unterstützt, so muß die mexikanische Regierung dies als Beleidigung auffassen, und sie hat deshalb beschlossen, Cummins auszuweisen. Das Communiqué schließt mit folgenden Worten: Mexiko wünscht lebhaft, mit England freundschaftliche Beziehungen zu unterhalten. Aber es kann nur solche Diplomaten anerkennen, die die diplomatischen Gebräuche beobachten.

**Eine bedeutungsvolle Rede Trozki's.** Wie aus Moskau berichtet wird, widerlegte Trozki in einer Rede auf der Gelehrtenversammlung kategorisch die in der ausländischen Presse verbreiteten Falschmeldungen über eine angeblich von ihm in Pödsak gehaltenen Rede, in der er sich über die Notwendigkeit der Einnahme Bessarabiens ausgesprochen haben sollte, daß diese der erste Schritt zur Einnahme Konstantinopels und der türkischen Meerengen sein sollte. Trozki wies darauf hin, daß er in diesem Jahre nirgends ähnliche Reden gehalten habe. Die Einnahme der türkischen Meerengen widerspreche grundsätzlich der Politik der Sowjetregierung, und zwar um so mehr, da Rußland der Türkei bei der Befreiung Konstantinopels und bei der Verwirklichung ihrer Selbstbestimmung beifällig gewesen sei.

### Tageschronik

**1. Unser Königspar in Jublana.** König Alexander und Königin Maria weilten verfluchten Sonntag in Jublana und wohnten dem Preischießen des Jagdvereines bei. Das hohe Paar besichtigte auch das Schloß „Stari grad“ und kehrte um 7 Uhr abends mit dem Auto nach Belgrad zurück.

**2. Minister in Slowenien.** Am Dienstag ist Unterrichtsminister Friščević mit dem Schnellzug in Jublana angekommen; im Automobil setzte er die Reise nach Belgrad fort, um dem König über verschiedene Ressortfragen Bericht zu erstatten. In Belgrad hält sich gegenwärtig auch Außenminister Dr. Ribičević auf. Unterrichtsminister Friščević kehrt heute Donnerstag nach Belgrad zurück. Am Samstag und Sonntag befand sich in Belgrad auch Justizminister Dr. Grisogono; am Samstag besuchte er in Begleitung des Oberstaatsanwaltes Dr. Jeglić die Strafankstalt in Begunje.

**3. Der neue deutsche Gesandte in Belgrad.** Vergangenen Montag hat der neue deutsche Gesandte in Belgrad, Herr Oshausen, bisher deutscher Gesandter in Kowno (Litauen), sein Amt angetreten.

**4. Internationale Auswanderungskonferenz.** Die internationale Auswanderungskonferenz in Rom hat eine Magna Charta des Auswanderers aufgesetzt, in der auf italienischen Vorschlag hin die Grundzüge der internationalen Gesetzgebung für den Auswanderer aufgestellt werden. Grundsätzlich wird damit die Ein- und Auswanderungsfreiheit und der Schutz des Auswanderers anerkannt sowie die rechtlichen Bedingungen seines Aufenthalts im Auslande hinsichtlich der Arbeitsverhältnisse, der Unterstützung und der sozialen Fürsorge festgesetzt. Nach

den vorher genannten Gesetzen sollte die Freiheit der Ein- und Auswanderung die Regel bilden und die Beschränkungen eine Ausnahme machen. Diese Beschränkungen sollen hauptsächlich die Einwanderung unerwünschter Elemente und von mehr Arbeitern verhindern, als der Arbeitsmarkt aufnehmen kann. Jedes Land soll den Grundsatz einführen, die Familienangehörigen der Auswanderer zuzulassen, wenn nicht persönliche Gründe dagegen sprechen. Die Zahlung des Auswanderers setzt ferner den Grundsatz fest, daß die eingewanderten Arbeiter und ihre Familien die gleichen Bürgerrechte genießen sollen wie die einheimischen und unter dem Schutz der Behörden stehen. Die gewerkschaftliche Freiheit soll gewahrt werden. Man soll den Einwanderern auch nicht mehr Steuern auferlegen als den einheimischen und ihnen die freie Berufswahl gestatten, mit Rücksichtnahme auf die durch die Landesverteidigung und die öffentliche Sicherheit gerechtfertigten Bedenken. Diese allgemeinen Grundzüge der Auswanderung werden zum erstenmal grundsätzlich verkündet und als eine Art internationalen Rechtes anerkannt.

**5. Ein verhängnisvoller Scherz.** Im sächsischen Radiumkurort Bad Brambach hat der dortige, sehr wohlhabende Holzgroßhändler Vibriß infolge eines sonderbaren Scherzes sein Leben eingebüßt. Eine aus Böhmen gekommene wandernde Artistengruppe, die in Brambach einige Vorstellungen gegeben hatte, wurde von einer angetrunkenen Gesellschaft, in der der Holzhändler den Ton angab, zum Gegenstand eines wenig geschmackvollen Witzes ausgetrieben. Mitten in der Nacht, als die Gaultlergesellschaft in ihrem Wohnungswagen fest schlief, kamen die betrunkenen Kneipbrüder mit mehreren, dem Holzhändler gehörigen Fuhrwerkwinden zum Wagen. Mit Hilfe der Winden begannen sie den Wagen auf der einen Seite zu heben, und zwar in der Absicht, ihn umzukippen und samt seinen Insassen in den Bach zu stürzen. Als die Artisten erwachten und aus dem Wagen sprangen, kam es nach kurzem Wortwechsel zu einer Rauferei. Da trotz aller Warnung die Leute nicht davon abließen, den Wagen über die Böschung hinabzuwerfen, verlor der Vater der Akrobatenfamilie dem erwähnten Holzhändler mit einem sogenannten Ortschaft einen so wichtigen Hieb auf den Kopf, daß der Betroffene zusammenbrach und auf dem Transporte in seine Wohnung starb. Die Gaultlertruppe wollte noch in der Nacht über die Grenze nach Böhmen flüchten, wurde jedoch daselbst angehalten und verhaftet.

**6. Zweifelhafte Moral.** Die Bevölkerung des Unterinntales von Austerlitz bis Innsbruck ist in großer Aufregung wegen einer drakonischen Maßnahme der am See gelegenen Gemeinde Langkampfen. Dreihundert Stunden von Austerlitz liegt der malerisch zwischen den Bergen eingebettete See, der schon seit uralten Zeiten ein beliebter Ausflugsort der Unterinntaler ist. Auch die Bayern, die hart an den See grenzen, kommen an schönen Sommertagen in großen Scharen zum Seeufer, um zu baden oder

Wassersport zu unternehmen. An besonders heißen Tagen ist das hölzerne Badehaus viel zu klein, und Männlein und Weiblein entschließen sich am Ufer ihrer Kleider; mit einer Badehose und einem Badeanzug angetan plätschern sie dann im Wasser. Die entblößten Leiber der Badenden haben aber plötzlich die Sittlichkeit der Gemeindevertretung von Langkampfen, welche Gemeinde gleichfalls an den Seeufer grenzt, verletzt, und so hat diese Gemeindevertretung das Baden außer dem Badehaus und das Betreten des Ufers vom See aus mit Schwimmhose oder Badeanzug verboten. Weil aber die Mächthaber von Langkampfen die Kaufleute kennen und wissen, daß sich diese um solche Verbote nicht kümmern, andererseits aber, weil eine Bewachung des Seeufers zu kostspielig wäre, wurde das ganze Ufer mit Glascherben bespickt, so daß sich jeder, der barfuß das Ufer betritt, die Füße verletzt. Diese drakonische Maßnahme hat vorerst die Badekunst von jung und alt wesentlich reduziert.

**7. Ueberfall auf den Chicago-Express.** In Amerika mehrten sich die räuberischen Ueberfälle auf Eisenbahnzüge. Der erfolgreichste Ueberfall wurde auf den Chicago-Express ungefähr 30 Meilen hinter Chicago verübt. Das 70 Mann zählende Bewachungspersonal des Expresszuges wurde durch ein Duzend Räuber überfallen. Zwei maskierte Individuen verbargen sich zwischen dem Tender und dem ersten Wagon, tauchten plötzlich während der Fahrt auf und erzwangen mit Revolvern von dem Lokomotivführer das Anhalten des Zuges. Sobald das rote Signallicht auf der Strecke sichtbar wurde, tauchte ein Duzend maskierter Individuen in zwei Automobilen bei dem haltenden Expresszug auf. Das Zugspersonal schaltete sofort die Lichter in den Wagons aus. Die Wagon wurden abgesperrt, aber die Banditen warfen durch die Fenster Gasbomben und holten das Personal aus den geschlossenen Wagons heraus. Die Räuber verlangten detailliert bestimmte Postsendungen der Federal Reservebank, einen Sack, der an die Adresse Roundup Montana adressiert war und 45 rekommandierte Sendungen. Sodann verschwanden die Bagelagerer unter Juridikation von Gasmasken, einer Flasche von Nitroglycerin und einem Quantum Dynamit. Die Räuber konnten bisher noch nicht festgenommen werden.

### Marburger Nachrichten

Maribor, 18. Juni.

**m. „Tag der Mutter.“** Wie wir bereits berichteten, wird in den evangelischen Kirchen Sloweniens am Sonntag den 22. d. der Muttertag gedacht werden. Es handelt sich bei dieser Feier nicht nur um eine Veranstaltung eines Vereines, sondern um ein rein kirchliches Fest, das geeignet sein will, eine der zentralen Kraftquellen der im Schwinden begriffenen Moral wieder freizulegen. Die Muttertagfeier in ihrer ethisch-erzieherischen Bedeutung ist ein fundamentaler Wert

Schreibmaschinen Farbbänder Kohlenpapier Opalographie Zubehör Ant. Rud. LEGAT Maribor Slovenska ul. 7 Tel. 100.

## Die Zimmerprinzessin

(Als Ergänzung einer Stummfilmserie.)  
 Regie von Carl Schibler-Schibler.  
 Aufführung durch die Stadtoper Bonn am  
 Saal 8. Hermann, Stuttgart.

78) (Nachdruck verboten.)

Der Sommer ging zu Ende. Mit der schlechteren Jahreszeit wurden auch weniger Filme gestellt. Man hatte reichlich vorgearrangiert, Marga machte zu den Aufnahmen die teuersten Reisen ins Hochgebirge, an die See, an die schönsten Punkte des deutschen Vaterlandes.

Daß sie nicht an die Riviera, nach Monte Carlo durfte, des Krieges wegen, verstimmt sie sehr. Monaco war immer ihre Sehnsucht gewesen. Und jetzt, wo sie das Geld mit vollem Händen ausgeben konnte, hätte sie geglaubt... wie eine russische Fürstin gespielt!

Alfred Wellmann hatte seinen Teilhaber dazu bewegt, endlich die großen Pläne zu realisieren, die er beabsichtigte. Mehr als ein Duzend erstklassiger Kinohäuser in Berlin und in den großen Städten draußen gingen in den Besitz der „Zla“ über. Das große Publikum ahnte davon freilich nichts, aber die Konkurrenz erfuhr es umso schneller. Der Ring war gebrochen. Wellmann hatte einen Gewaltstreik ausgeführt. Aber Millionen

waren daran beteiligt; wenn die großen Theater nicht florierten, konnte ein solches Tages die Katastrophe eintreten.

Aber er fürchtete dies nicht. Er hätte jetzt noch ganz andere Dinge gewagt. Durch den täglichen Verkehr mit Marga wurde er stets von neuem aufgeweckt. Seine Wagnisse konnten keine Grenzen mehr. Es war wie ein sich steigender Dampf. Er schien diesem Weibe zeigen zu wollen, was hinter ihm, Alfred Wellmann, steckte.

Die sechs Filmdramen, zu denen sich Marga zuerst verpflichtet, waren fertig. Forbach hatte sie inszeniert und keine Kosten dabei gespart. Er hätte es um die Hälfte, ja um ein Drittel billiger machen können, doch Marga Wilans verlangte immer das Beste. Um einzelne Bilder ihrer Phantasie herauszubringen, wurden weite Reisen gemacht, die Unsummen verschlangen. Man mietete elegante Bergnützlichkeiten, Rappferde, sogar eine Aufnahme im Luftschiff wurde in die Bilderreihe eingeschoben.

Wie Alfred Wellmann gerührt hatte, so geschah es, unter einem Monat kam man mit dem einzelnen Film nicht weg.

Eine Riesensumme ergab die Abrechnung der Gehälter, der Kosten für die Darsteller, die Kostüme, die alle neu angefertigt werden mußten, und als die Dramen verkauft waren, stellte es sich heraus, daß trotz der vielen Abzüge und der guten, ja glänzenden Preise, die sich erzielen, ein nennenswerter Gewinn verblieb.

Alfred Wellmann konnte auf das Konto Marga allein eine Summe buchen, die ihn einen Moment verwirrte. Aber nur einen Augenblick, dann leuchtete er hell auf. Das holte er allein wieder herein — zehnfach — hundertfach! Die Hauptsache war, die „Zla“ hatte sich weltbekannt gemacht. Mit ihr konnte so leicht keine andere Firma konkurrieren. Das mußte doch Früchte tragen.

Und kamen ihm mitunter auch leichte Gedanken — besonders wenn er von einer Geschäftsführung mit Bernhard Falkner kam — war es Marga, die ihm alles wieder mit ihrem Lachen, ihrer entzückenden Laune verschenkte.

Eines Tages fiel Marga auf, daß Forbach sehr ernst war. Er war bei ihrer Anwesenheit, die sich um einen großen Film drehten, bei im Winter im Oberhof gemacht werden sollte, zerstreut, gar nicht bei der Sache.

Sie merkte es sogleich und runzelte die Stirn. Behagte ihm etwa die wachhaft glänzende Stellung nicht mehr, die sie, sie allein ihm verschafft hatte? Wurde er nachdenklich, ob es auch mit seiner sprichwörtlichen Ehrenhaftigkeit vereinbart werden konnte, daß er mithalf, die jeweiligen Kosten auf die höchste Ziffer zu schwellen?

Er sollte sich in acht nehmen, Marga Wilans war es nicht mehr gewöhnt, Widerstand zu finden.

„Was haben Sie eigentlich, Forbach?“ fragte sie kurz entschlossen. „Sie sind mißge-

launt! Behagt Ihnen Ihre Stellung nicht mehr? Dann sagen Sie es lieber sofort! Ich brauche Begeisterung für mich, keine bedenklichen Naturen!“

Der Regisseur lächelte schwach, dann sah er sie wieder ernst an.

„Ich bin wirklich etwas verstimmt. Aber das hat nichts mit unseren Geschäften zu tun. Ich habe diesen Morgen von einem Kollegen eine sehr betrübende Nachricht über einen anderen Kollegen bekommen, der mit einst beinahe freundschaftlich nahe stand.“

Sie horchte auf.

„Darf ich erfahren...“ sagte sie.

„Warum nicht? Sie würden es ja doch auch einmal hören. Und es ist besser, Sie sind dann vorbereitet. Hans Walter soll im Westen zum Krüppel geschossen worden sein. Er werde wohl kaum mit dem Leben davonkommen. Es ist wohl auch besser so... Der arme Teufel hat eine Riete im Spiel ums Glück gezogen.“

Ganz ruhig, immer leiser hatte er gesprochen. Als Marga stumm blieb, nur die Farbe leicht wechselte, aber keine Bewegung machte, glaubte Forbach, sie wolle jetzt allein bleiben.

Schweigend verneigte er sich und ging. Von da an stürzte sich Marga Wilans noch mehr in den Strudel der Vergnügungen, soweit sie der Krieg noch zuließ. Ihre bisherige Wohnung genügte ihr nicht mehr, sie bezog eine andere, viel höhere, noch glänzender ausgestattete, hatte zwei Mädchen

der menschlichen Gesellschaft und verdient es, nach den Jahren des Verfalles wieder in heiliger Reinheit hergestellt und gewürdigt zu werden. Sich auf das Wort „Mutter“ zu besinnen und an ihm genesen zu wollen, ist die Aufgabe. Dieser Aufbauarbeit dient auch der in der Christuskirche stattfindende Festgottesdienst, der das Gepräge einer Gemeindefeier haben soll. Nebst Chor- und Sologefängen, die den Gottesdienst schmücken werden, soll in erster Reihe der Augenbelegenheit geboten werden, die „Mutter“ in würdiger Weise zu ehren. Der für den Nachmittag desselben Tages nach St. Kl. geplante Gemeindefestzug will die gemütliche Fortsetzung der Feier sein, wobei Deklamationen, Gesänge und ein von Kindern aufgeführter Reigen auch für Unterhaltung sorgen werden. Am Vorabend (Samstag) wird auf dem Friedhofe in Pödrzeje der heimgegangenen Mütter gedacht.

**m. Selbstmordversuch in der Unterbringungshaft.** Der schon vorbestrafte Alois Cep kommt am Freitag den 20. d. wegen Diebstahls vor die Geschworenen. Obwohl er schon mehrmals Gelegenheit hatte, mit der Justiz Bekanntschaft zu machen, ergriff ihn doch eine solche Angst vor den Geschworenen, daß er sich in der Nacht von Sonntag auf Montag das Leben zu nehmen versuchte. Er durchschnitt sich mit der Hosenschnalle, die er zu diesem Zwecke geschärft hatte, die Schlagader an der rechten Hand. Rechtzeitig wurde jedoch der Selbstmordversuch bemerkt, so daß eine Verblutung verhindert werden konnte.

**m. Schüleraufführung Frisch.** Wie zu erwarten stand, begegnet das Schülerkonzert des Herrn Kapellmeisters Frisch, welches am Samstag den 21. d. um 20 Uhr im kleinen Gäßsaal stattfindet, dem lebhaftesten Interesse seitens des musikliebenden Publikums unserer Stadt und dürfte, nach dem überaus regen Kartenverkauf (bei Herrn Höfer, Musikalienhandlung, Solka ulica 2) zu schließen, wie alljährlich auch heuer wieder ein vollbesetzter Saal zu gewärtigen sein. Ab heute gelangen in der genannten Musikalienhandlung die detailliertesten Programme um den Preis von 2 Din. zum Verlaufe.

**m. Volksbibliothek.** Die Volksbibliothek ist heute den 19. d. von halb 10 bis halb 11 Uhr vormittags geöffnet.

**m. Staatspensionisten.** Mitglieder des „Društvo državnih namestencev in uposlojencev“, welche den Jahresbeitrag für 1924 noch nicht gezahlt haben, und jene 130 jamaeligen Mitglieder, die betrefss des 20. Sterbefalles noch rückständig sind, werden aufgefordert, ihrer Pflicht sogleich nachzukommen. Die Rosa-Ausweisarten sind nicht mehr gültig; die neuen weißen Mitgliedsarten werden in der „Nabavljalna zadruška“ von Herrn Džirovska verabsolgt. Anmelde- und Einzahlungstage dorthin selbst vom 10. bis 20. jeden Monats. Anbei wird den Staatspensionisten auch mitgeteilt, daß die Theaterabonnements für die Saison 1924-25 bis 20. d. in der Theaterkanzlei entgegen genommen werden.

**m. Eine goldene Brosche verloren.** Gestern wurde in der Stadt eine goldene Brosche

mit einem Hirschkahn verloren. Da es sich um ein wertvolles Andenken handelt, wird der ehrliche Finder gebeten, dasselbe bei der Polizei gegen einen entsprechenden Finderlohn abzugeben. Vor Ankauf wird gewarnt.

**m. Spenden für die Rettungsabteilung.** An Stelle eines Kranzes für den verstorbenen Herrn Hans Friedl spendete Herr Josef Baumeister 100 Din.

**m. Spende.** Ungenannt spendete 10 Din. für die arme Witwe mit vier unversorgten Kindern.

**\* Jazz Band,** original amerikanische Musik und Gesang, ausgeführt von der **Regenstruppe Belmont**, ab 1. Juni in der Klub-Bar. Außerdem Tanzsterne **Clare Burghard**, **Joe Teje**, **Mari Clar**. 5088

**\* Café und Restaurant Promenade.** Täglich halb 8 Uhr abends Konzert einer sehr beliebten Salonkapelle. An Sonn- und Feiertagen auch nachmittags ab halb 5 Uhr. Vorzügliche Getränke, frische Hausmehlspeisen, stets Gefrorenes.

**\* Neuer Siggarten** wurde errichtet im Gasthause Schret. Dortselbst findet Freitag den 20. Juni ab nachmittags eine Moosfeier bei Backhendlschmaus statt. (Siehe Annonce im Anzeigenteil.)

**Bettauer Nachrichten.**

**p. Aufnahmeprüfung am Realgymnasium in Ptuj.** Am hiesigen Realgymnasium finden die Aufnahmeprüfungen für die erste Klasse am Montag den 30. d. statt. Die Einschreibungen werden am selben Tage von 8 bis 9 Uhr früh vorgenommen. Um 9 Uhr beginnt die schriftliche Prüfung aus der slowenischen Sprache und aus Rechnen. Die Anmeldungen für die Aufnahmeprüfung aber können auch schon vor dem 30. d. persönlich oder im schriftlichen Wege der Direktion vorgelegt werden. Beizulegen ist der Laufschein und ein Zeugnis der letzten Volksschulklasse mit der Klassifikation aus Religion, Slowenisch und Rechnen.

**Theater und Kunst.**

**Repertoire des Nationaltheaters in Maribor**  
 Mittwoch, den 18. Juni: „Carmen“. Ab. C.  
 Donnerstag, den 19. Juni: „Ein Kamel durchs Nadelöhr“. Ab. B. Zum letzten Male in der Saison.  
 Freitag, den 20. Juni: Geschlossen.  
 Samstag, den 21. Juni: „Traviata“. Ab. D. Zum letzten Male in der Saison.  
 Sonntag, den 22. Juni: „Der eingebildete Kranke“. Ab. C. Zum letzten Male in der Saison.

**Neue Kurse für Maschinenschreiben, slowenische und deutsche Stenographie** beginnen an der Privat-Lehranstalt Ant. Rud. Regat am 1. Juli. Einschreibungen und Auskünfte im Schreibmaschinen-Geschäfte Ant. Rud. Regat, Maribor, Slovenska ulica 7, Telephon 100.

**Kino.**

**1. Burgkino.** Nur noch heute wird der herrliche und überaus amüsante, englische Film „Der Kampf um Liebe und Treue“, 6 Akte, vorgeführt. Donnerstag (bis einschließlich Sonntag) wird das lachende Publikum auf sein Rechnung kommen: Die gefeierte Filmdiva **Ossi Davalde** brilliert in der heiteren Komödie „Das Milliardensooper“, ein Fabrikat der Firma **Ossi-Davalde-Film** in Berlin. Daß da dem Besucher eine harte Zumutung an sein Zwerchfell gestellt wird, ist bei einer **Ossi Davalde** wohl selbstverständlich.

**1. Stadtkino.** „Der Mann, der einen Mord beging“, ein herrliches und spannendes Kriminaldrama in fünf Akten, wird noch Mittwoch und Donnerstag vorgeführt.

**Sport.**

**: Städtewettkampf Maribor-Ljubljana.** Heute Donnerstag, den 19. d. wird um halb 6 Uhr abends das Match der Auswahlmannschaften von Ljubljana und Maribor ausgetragen. Es ist dies das dritte Mal, das sich beide Repräsentanten am grünen Rasen begegnen. Die erste Begegnung fand im Jahre 1920 statt: Ljubljana blieb mit 3 : 1 Sieger. Im darauffolgenden Jahre wurde abermals bitter gelämpft, doch konnte Ljubljana auch weiterhin die Oberhand über Maribor (2 : 1) behalten. Vom Jahre 1921 an unterblieben die regelmäßigen Begegnungen der beiden Städtepräsidenten. Für das kommende Weitspiel herrscht in den hiesigen Sportkreisen bereit das größte Interesse. Jedemfalls wird die Höhe in den hiesigen Sportkreisen bereits das überboten werden können. Unser heimisches Team scheint glücklich gewählt zu sein und wird daher der Städtewettkampf von unserer Bevölkerung mit großer Zuversicht erwartet.

**: SPD.** Der slowenische Alpenverein erlaubt sich, alle Naturfreunde und Sonntagsausflügler darauf aufmerksam zu machen, daß ab 22. Juni jeden Sonn- und Feiertag ein Berggottesdienst zu Sv. Arh na Pohorju um 10 Uhr, ab 29. Juni ein solcher Gottesdienst auf dem beliebten Ausflugsort **Ustja gora** (1693 Meter) um 8 Uhr stattfindet wird. Hiemit hofft der Verein denjenigen **deutschen Touristen** entgegenzukommen, die einerseits auf den sonntäglichen Gottesdienst nicht gern verzichten, andererseits aber doch wenigstens am Sonntag sich in Gottes prächtiger Natur etwas erholen möchten. — Anmeldungen von neuen Mitgliedern werden in Maribor, **Korošcova ulica 12/2**, entgegen genommen. Der Jahresbeitrag beträgt 10 Din.

**Volkswirtschaft.**

**Die neuen Ausfuhrzölle.**

Die neuen Ausfuhrtarife, die mit großer Spannung erwartet wurden, traten am Dienstag den 12. d. in Kraft. Wir bringen

heute eine Uebersicht über die neuen Ausfuhrzölle: Weizen 20 Dinar, Roggen 20, Kukuruz 10, Hafer 5, Bohnen 25, Heu 2, Gerste 10; über drei Jahre alte Pferde 200, unter drei Jahren 100, geschlachtete Pferde 50, Minderlich bis 100 Kilo Lebendgewicht 40, geschlachtetes und gevierteltes Minderlich zollfrei, in der Decke 40; Schweine über 70 Kilogramm schwer (die Ausfuhr von Schweinen unter 70 Kilogramm ist verboten) per Kopf oder für 100 Kilo (nach der Wahl des Exporteurs) 200, geschlachtete Schweine 100, frisches oder gefalzenes Schweinefleisch 50, Fett und alle Fleischprodukte zollfrei; Eier 100, Häute von Schafen, Ziegen, Pferden und Schweinen 200, ausgearbeitete Rinds- und Kalbshäute 200; Steinkohl: zollfrei; Stoffabfälle (Wolle) 20 ohne Beschränkung; Kuchholz (in Brettern) von Nadelbäumen 30, von anderen Baumarten 10, Eichen-schwellen und Bauholz 15; Desprodukte 100, Glasabfälle zollfrei; frische und trockene Zwetschen zollfrei; sonst (in Säcken oder in Fässern) 3; Weizengries und Weizenmehl 8; Honig zollfrei; Geflügel, Lebend 100, geschlacht 50. Sonst gelten noch die alten Zollsätze.

**× Schlechte Weinernteausichten in Unterkrain.** In ganz Unterkrain haben die häufigen Regengüsse der vergangenen Woche einen großen Schaden angerichtet, da die Reben gerade blühten. Man rechnet daher mit einer schwachen Weinernte.

**× Stand der österreichischen Nationalbank** Nach dem Stande vom 7. d. hat der Metallbestand der Bank eine Verminderung um 171.5 Milliarden Kronen erfahren und wird mit 3280.2 Milliarden ausgewiesen. Das Wechselportefeuille stieg durch Neueinreichungen um 493 Milliarden Kronen, so daß es sich auf 2708 Milliarden Kronen beläuft. Auf Girokonten erfolgten Erläge in der Höhe von 41.2 Milliarden Kronen. Infolge des vermehrten Devisenausganges sind Noten eingeströmt, was sich in einem Rückgang des Banknotenumlaufes um 164.5 Milliarden Kronen äußert.

**× Rückgang der rumänischen Ausfuhr.** Nach einer offiziellen Statistik ist die rumänische Ausfuhr des ersten Trimesters 1924 um 26 Prozent niedriger als im selben Zeitraum des Vorjahres; Getreide ging um 7 Prozent zurück, Raphia um 13.5, Holz um 26 und Vieh um 21 Prozent. Die Stagnation der Ausfuhr ist so stark, daß Großrumänien im Jahre 1923 weniger ausfuhrte, als Alt-rumänien im Jahre 1913.

**× Rückgängige Getreidepreise in Ungarn.** In den letzten Tagen sind, wie aus Budapest berichtet wird, die Getreidepreise in Ungarn gesunken. Dieses Sinken der Preise ist teilweise auf die Preisgestaltung auf dem Weltmarkt, teilweise jedoch auf den Umstand, zurückzuführen, daß jetzt bereits Getreide aus der neuen Ernte zum Kauf angeboten wird und aus der alten Kampagne noch namhafte Vorräte vorhanden sind, die die Landwirte jetzt unbedingt verkaufen wollen. Das Angebot ist also im Steigen begriffen und der Export in den letzten Wochen zurückgegangen. Die Landwirte rechnen mit einem

dazu eine Kammerfrau, und ihre Toilettenrechnungen, die Wellmann bezahlte, erreichten eine schwindelerregende Höhe.

Die **Minnerprinzessin** bildete bald das Gespräch in der Residenz, und während die männliche Bewandlung sie bewunderte, wurde sie von ihren Rivalinnen beneidet...

Die **Kinokuruz** verfolgte alle diese neuen Unternehmungen Wellmanns mit größtem Interesse und traf ihrerseits Maßnahmen dagegen. Man hielt ebenfalls geheime Versammlungen ab und beratschlagte mit erhitzten Köpfen. Es waren Geschäftsleute darunter, die ebenso waghalsig und unternehmend waren wie Alfred Wellmann. Erbrüden lassen durfte man sich nicht von diesem Menschen.

Und fast über Nacht fiel der Gegen Schlag. Es hatte sich ein Konsortium gebildet, dem angeblich Millionen zur Verfügung standen, und fast ebenso schnell wurde ein neues Konkurrenzunternehmen ins Leben gerufen, ein Lichtspielpalast von einer Größe und Aufmachung, wie er noch nicht gesehen wurde.

Wellmann erfuhr im Klub davon, ließ sich zwar spöttisch lächelnd die Einzelheiten berichten, verlor aber den Rest der guten Laune, die er heute mitbrachte, als er alles vernommen.

Er kannte die Gegend, in der dieser neue Lichtspielpalast lag, genau, es war eine der besten Berlins. Mit verschwendunglichem Braut hatte man die vorhandenen Innenräume dem neuen Zweck entsprechend aus-

gestaltet, allererste Künstler dazu herangezogen und man sprach davon, daß der Hof sein Erscheinen zur Eröffnungsvorstellung in Aussicht stellte.

Wenn sich damit das vornehmste Publikum des Westens diesem Luxusunternehmen zuwendete, war Alfred Wellmann mit seinen ganzen Kintoppfen geschlagen.

Und wirklich fehlte bei der bald darauf stattfindenden Eröffnung des Lichtspielpalastes nicht die hohe Persönlichkeit vom Hofe, hatte man doch zum Geschäftsführer einen veritablen Freis Herrn mit altem Namen und mehreren Orden ernannt. Am Tage darauf waren die Zeitungen voll des Beifalles — der Kintopp war plötzlich hoffähig geworden. Die gesamte Aufmachung war auch hochseidlich, Fanfarenbläser leiteten die ersten Bilder ein, ein großes Orchester konzertierte, ein Mitglied der königlichen Wache sprach den Prolog.

Die Konkurrenz hatte fürs erste über Alfred Wellmann gesiegt. Fürs erste! Denn Wellmann war nicht der Mann, sich an die Wand drücken zu lassen.

Mit fieberhafter Hast arbeitete sein Gehirn. Er mußte etwas finden, das ihn über die Konkurrenz triumphieren ließ. Das wurde jetzt zum fruchtbarsten Entschluß. Und Marga bestärkte ihn noch dabei. Mit Falkner sprach er nur wenig über das, was in ihm vorging; noch besaß er in der „Ila“ so viel Macht und Einfluß, daß er beinahe selbständig handeln konnte.

Und dann war plötzlich die neue Ueberwägung da! Er wollte den großen Lichtspielpalast durch ein noch größeres Unternehmen ruinieren. In unmittelbarer Nähe sollte er seinen Konkurrenzbau, glänzender, raffinierter erdacht, als seine Rivalen. Wärmertafeln von grandioser Ausdehnung schoben sich innen und außen über die Wände, entzündende Logen mit Seide bespannt umgaben das Innenwal. Darunter logen die zahlreichen bequemen Sitze, alle mit Samt bespannt.

Auch hier hatten erste Ausstattungs-künstler Tag und Nacht zusammen mit Alfred Wellmann an der Lösung des schwierigen Problems gearbeitet den Lichtspielpalast zu übertrumpfen.

Und es schien, als wäre es gelungen. Auch hier füllten sich die Zeitungen mit bombastischen Notizen. Daß Wellmann dafür Inzerate von sehr udelhafter Größe aufgeben mußte, wußten die Leser ja nicht.

Der Eröffnungstag bedeutete für Wellmann, der mit Marga in einer der dämmerigen Logen saß, einen Triumph. Er sah förmlich die Gesichter der Konkurrenz, kein Sieg schien ihm sicher.

Der Kommerzienrat wohnte der Eröffnung nicht bei. Er befand sich zur Abwicklung eines bedeutenden Geschäftes in Köln. Die Reise ließ sich nicht verschieben. Er las kann bei der Rückkehr die Zeitungsberichte, blieb aber sehr kühl. Er wußte genau, welche Belastung die „Ila“ durch dieses neue, sehr ge-

wagte Unternehmen Wellmanns erfuhr. Selbige die Berechnung fehl, mußte es zum Straß kommen.

Nicht mit Unrecht erkannte Falkner in Marga Wiland, dieser schönen Hexe, die eigentliche Triebfeder für Wellmanns Neunternehmungen. Es war Zeit, mit dem Teufel ein ernstliches Wort zu sprechen.

Die Unterredung der beiden fand in der Villa des Kommerzienrates wenige Tage vor Weihnachten statt. Wellmann wußte nicht, um was es sich handeln würde, als ihn Falkner zu sich in dringender Angelegenheit hinarief.

Hanna begrüßte den Geschäftsfreund ihres Onkels in ihrer ruhigen Weise. Ließ dann aber die beiden Herren allein.

Eine Viertelstunde später holte sie etwas in einem anstehenden Zimmer, trat leise auf, um was zu stören, blieb dann aber wie angewurzelt stehen.

Ob sie mochte oder nicht, nur zu deutlich schlugen die heftigen Reden ihres Onkels und Alfred Wellmanns an ihr Ohr. Und da auch ihr eigener Name dabei fiel — von Wellmann spöttisch beleidigend hingeworfen —, war sie förmlich an den Platz gebannt.

Eine förmliche Auseinandersetzung hatte stattgefunden. Falkner machte zuerst noch schonend seine Bedenken über die neue Unternehmung Wellmanns geltend, die er, Falkner, für wahnsinnig erklärte, und rief erhitzten sich die beiden Männer.

(Fortsetzung folgt.)

Weiteren Sinken der Getreidepreise, da viele den ganzen kommenden Ernteertrag jetzt schon verkaufen wollen. Doch wird ein größeres Geschäft durch den herrschenden Kapitalmangel gehindert.

X. Die elssässischen Kaligruben in französischem Besitz übergegangen. Im französischen Parlamente gelangte im März 1921 ein Gesetz zur Annahme, durch das die Staatsverwaltung ermächtigt wurde, von der Verwaltung des feindlichen Eigentums die Kaligruben im Elsas zu kaufen. Dieser Kaufvertrag ist nunmehr zustande gekommen. Der Kaufpreis, den der französische Staat für die elssässischen Kaligruben zu entrichten hat, beträgt darnach 207,954.754 Francs, zahlbar in 70 Jahresraten.

### Aus dem Gerichtssaale.

Schwurgericht.

Maribor, 17. Juni.

#### Gefährliche Diebe.

Heute hatten sich noch 2 verwegene, schon öfters vorbestrafte Diebe, der 27-jährige Arbeiter Karl Remar aus Studenci bei Maribor und der 29-jährige Arbeiter Josef Punčuh ohne ständigen Wohnsitz, wegen verschiedener Diebstähle zu verantworten. Josef Punčuh ist am 11. Febr. d. J. in die verfallene Wohnung des Simon Renart in der Koroska cesta eingebrochen und hat verschiedene Gebrauchsgegenstände und 6250 D. Bargeld entwendet. Am 13. Febr. beschloßen die beiden Angeklagten, gemeinsam in die im 2. Stode des Kreisgerichtsgebäudes gelegene Wohnung des Gefangenhausaufsehers Anton Solar einzubrechen. Sie führten ihren Plan auch aus und entwendeten Kleider und Juwelen im Gesamtwerte von ca. 10.000 Dinar. Am 14. Febr. stahl Remar dem Kaufmann Rudolf Riefzgal in Maribor 2 Reithosen. Den Dieben kam man erst auf die Spur, als sie ihre Beute zu verkaufen begannen. Punčuh wurde im Hofe verhaftet, während Remar einige Zeit später in Ptuj festgenommen werden konnte. Der Angeklagte Josef Punčuh wurde zu 7 und Karl Remar zu 6 Jahren schweren Kerkers verurteilt. Beide Angeklagte legten Berufung ein.

#### Totschlag.

Als letzter sah heute der 24-jährige Besitzersohn Oswald Tomazič aus Muretince bei Ptuj wegen an Franz Janzelovič verübten Totschlages auf der Anklagebank. — Franz Janzelovič heiratete vor ca. 2 Jahren die Marie Tomazič. Die Ehe, die wahrscheinlich aus reiner Gewinnucht geschlossen wurde, war aber recht unglücklich. Marie Janzelovič soll ihren Mann nicht gut behandelt haben. Sie verstand es schließlich, ihren Mann so weit zu überreden, daß er seinen Besitz teilte und ihr den größeren Teil überließ. Doch die Zwickmühlen nahmen ihren Lauf. Der Vater der Marie Janzelovič und ihr Bruder Oswald mischten sich wiederholt in die häuslichen Streitigkeiten ein. Am 10. April d. J. kam es wiederum zu einem heftigen Streit, in dessen Verlaufe Franz Janzelovič seinen Schwager Oswald Tomazič mit einem Artstiel prügeln wollte. Tomazič ergriff jedoch den Stiel und schlug auf Janzelovič los, wobei dieser so schwere Verletzungen erlitt, daß er noch am selben Abend starb. Den Geschworenen wurden drei Fragen gestellt: Die erste auf Totschlag, die zweite auf Notwehr und die dritte auf Ueberziehung der Notwehr. Die Geschworenen bejahten die erste und die zweite Frage einstimmig, verneinten jedoch die dritte mit acht Stimmen, worauf der Gerichtshof den Angeklagten freisprechen mußte. Oswald Tomazič wurde sofort auf freien Fuß gesetzt.

### Bergnachrichten und Ankündigungen.

6. Sonntags! Am 6. Juli 1924 findet im Gastgarten des „Lobša dom“ in Krčevina bei Maribor ein großes Sommerfest, verbunden mit Festlegen, Festschießen und verschiedenen anderen Belustigungen, zugunsten unserer Schulkinder der Schule Pajsterspeck-Krčevina statt. — Provo mariborsko Lovšvo društvo.

Was Sie brauchen, das ist Eschallid! Dieses wahre Hausmittel, welches Ihre Schmerzen vertreibt! Preisbezeichnung 27 Dinar. Apotheker Eng. S. Jeller, Stubica-Donja, Eschallid Nr. 122, Provo. 10828

### Enttüllung des Grabes des Papstes Benedikt XV. in Rom.

Der Sarkophag des Papstes Benedikt XV. wurde in den Gewölben des Vatikans in Rom am 21. Mai enttüllt.



WALLENBERG

Benedikt XV., vorher Giacomo Della Chiesa, ist 1854 in Pegli in der italienischen Landschaft Ligurien geboren. 1907 wurde er Erzbischof von Bologna, 1914 Kardinal; im selben Jahre wurde er zum Papst gewählt. Bekannt ist seine Vermittlerrolle im Weltkrieg. Nach seinen Vorschlägen sollte Deutschland Belgien herausgeben, aber seine Kolonien behalten.

### Allerlei.

Interessante Napoleonbriefe. Ueber die Versteigerung interessanter Briefe liegen folgende Londoner Meldungen vor: Bei Sotheby in London sind dieser Tage wichtige Briefe aus dem Dossier, die als die Melville Papers bekannt sind, verkauft worden. Es befanden sich darunter drei von Napoleon unterzeichnete, aber wahrscheinlich von General Bertrand geschriebene Briefe. Die Briefe waren zu Papier gebracht worden, als Napoleon sich an Bord des Kreuzers „Bellerophon“ aufhielt. In diesem Schreiben protestiert der Kaiser dagegen, daß er nach St. Helena geschickt werden sollte. In dem ersten Brief kommt die Bemerkung vor: „Ich sehe es vor, zu sterben, als nach St. Helena zu gehen.“ Dieser Brief wurde um 310 Pfund Sterling verkauft. Ein interessantes Manuskript war auch der ursprüngliche Text des berühmten geheimen Planes des Lord Dundonald, um eine feindliche Flotte und Küstenverteidigungswerke zu vernichten. Dieser Plan war im März 1912 dem Prinzregenten eingeschickt und von diesem an den Viscount Melville, damals Erster Seelord, weitergegeben worden. Zur gleichen Zeit wurden etliche Briefe Walter Scotts veräußert. In einem von ihnen treibt Scott auf lustige Weise mit der Würde seiner Abtammung Spott, und zwar aus Anlaß des Planes, ihm die Baronetschaft zu verleihen.

Der Fleiß der Bienen. Bei schönem Wetter kann eine Arbeitsbiene, wenn sie 6—10mal ausfliegt, 40—80 Blüten besuchen und 1/10 g Nektar ernten. Wenn sie 200 bis 400 Blütenfelche ausfliegt, kann sie 1/2 g zusammenbringen. Unter günstigen Verhältnissen braucht sie also etwa 14 Tage, um ein Gramm in den Stod zu bringen. Sie müßte also mehrere Jahre leben, um 1 Kilo Honig zu ernten, der etwa 3000 Zellen in den Waben füllen würde. Zum Glück ist aber die Zahl der Bienen in einem Stode so groß, daß die Sache schneller vorstatten geht. Ein Volk zählt 20.000 bis 50.000 Bienen, von denen etwa die Hälfte auf die Honigsuche geht, während die andere Hälfte häusliche Arbeiten verrichtet. In einem schönen Tage können 16.000 bis 20.000 Arbeitsbienen bei 6—10maligem Ausfluge 300.000 bis 1 Million Blüten besuchen. Unter guten Verhältnissen kann also ein Volk mit 30.000 Bienen täglich 1 Kilo Honig hereinbringen.

**G**edenket bei besonderen Anlässen der freiwilligen Feuerwehr u. deren Rettungsabteilung in Maribor und spendet für das neue Rettungs-Auto.

### Sehnte Nachrichten.

Ein muslimanijäger Abgeordneter über die politische Lage.

Zu. Beograd, 18. Juni. Abgeordneter Kenan Zia ist gestern in Skoplje eingetroffen, um vom Hauptauschuß der muslimanischen Organisation für Südserbien die Einberufung des Parteikongresses binnen wochenlang zu fördern. Sollte diesem Ersuchen nicht stattgegeben werden, wird Abgeordneter Kenan Zia im Einvernehmen mit mehreren Kreisauschüssen einen solchen Kongreß der Partei einberufen, da die Lage im Staate unbedingt die Abhaltung eines Parteikongresses erfordert. In einem Gespräch mit einem Journalisten erklärte Kenan Zia, daß sich seine Partei nicht über die Mißgunst der Polizei zu beklagen habe. Das Parteileben lasse jedoch viel zu wünschen übrig, weil der Hauptauschuß der Partei die Statuten nach eigener Willkür deute. Auf die Frage des Journalisten, was er über die Vertagung der Stupschitina sage, erklärte er, dies zu bedenken sei Sache der maßgebenden politischen Politiker. Hinsichtlich der Wahlen sei er der Meinung, daß diese mit Rücksicht auf die auswärtige Lage nicht angebracht wären. Hinsichtlich einer Blockregierung erklärte er, er achte jedermanns Ansichten und Prinzipien und könne daher in einer Blockregierung keine Gefahr für den Staat sehen.

#### Ein geplantes Attentat.

Zu. Beograd, 18. Juni. Vorgestern hat die Bahnpolizei im Orientexpress, unweit von Ris einen Bulgaren verhaftet, der die Aufgabe hatte, an dem Regierungspräsidenten Paskić und an dem Bauernbündlerminister in Kabinett Stambuliski, Herrn Alexander Obolov, ein Attentat zu verüben. Ueber diese Verhaftung des Bulgaren wird folgendes erfahren: Er kletterte in einem Wal-

de auf das Dach des Orientexpresswagens und es gelang ihm, sich bis Ris verstreut zu halten. Von einem Eisenbahner wurde er jedoch entdeckt, worauf der Mann von den Gendarmen umzingelt und mit Hilfe von Eisenbahnern verhaftet wurde. Er sagte aus, und Mitglied der bulgarischen Militärliga, daß er Gjordje Dimitrov Dongarli heiße sei und als solcher ausgelost wurde, Obolov zu töten. Diese Liga hat das Bestreben, alle Emigranten zu beileitigen, welche im Ausland Propaganda gegen die Regierung betreiben. Er mußte den Befehl befolgen, denn sonst würde er getötet werden. Wie man weiters erfährt, ist Dongarli ein Mitglied der bulgarischen nationalistisch-anarchistischen Organisation „Vereinigung oder Tod“.

#### Serriot für Deutschlands Aufnahme in den Völkerbund.

Newport, 18. Juni. Serriot erklärte dem Pariser Vertreter des Newporter „World“ in einer Unterredung folgendes: Die internationale Politik, deren Mittelpunkt der Völkerbund ist, muß der Passivität und Resignation entleidet und aktiv gestaltet werden. Der Völkerbund muß die Offensive ergreifen, die Friedenspolitik dürfe aber nicht gegen oder ohne die Völker gemacht werden. Darum muß Deutschland an der endgültigen Lösung der Reparationsfrage interessiert und beteiligt werden und darum trete ich für die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund und in den Völkerbundrat ein. Es ist erstaunlich, daß es nicht früher erkannt wurde, welche großen moralischen Erfolg die Aufnahme Deutschlands bedeuten würde.

#### 7000 Ausweisungen rückgängig gemacht.

Berlin, 18. Juni. Nach Meldungen aus Koblenz macht sich die Wendung in der inneren französischen Politik auch bereits beim Schicksal der ausgewiesenen Personen bemerkbar. Es wird bekannt, daß nicht weniger als 7000 Ausweisungsverfügungen rückgängig gemacht wurden. Von 800 entlassenen Zollbeamten wurden 500 wieder in den Dienst gestellt. Ferner sind 80.000 deutsche Eisenbahner in der französisch-belgischen Eisenbahntrasse tätig.

#### Der 2. Petlow verhaftet.

Sofia, 17. Juni. Die Polizei verhaftete hier den Mörder des Abgeordneten Dr. Petlow, namens Depet. Der Mörder hat sein Verbrechen ein vollkommenes Geständnis abgelegt.

#### Rundgebungen für Matteotti.

W.B. Paris, 17. Juni. Die Gewerkschaften und die kommunistische Partei veranstalten heute abends eine Protestkundgebung für Matteotti, die Liga für Menschenrechte eine Demonstrationskundgebung, um gegen die Methode des Faschismus und gegen die Ermordung des Deputierten Matteotti Stellung zu nehmen.

Alte Bücher, gut erhalten und geeignet für öffentliche Bibliothek, werden zu höchsten Preisen gekauft, Anträge an die Verwaltung.

Zu Wachstum. Erwachsene müssen durch die Nahrungszufuhr nur die gebrauchte Kraft ersetzen, Kinder aber müssen außerdem wachsen. Darum muß ihre Ernährung besonders sorgfältig übermachtet werden. Wo die finanziellen Verhältnisse es gestatten, gebe man ihnen, besonders bei Anzeichen von Schwäche und Reizbarkeit, eine Tasse Dvoma Lüne zum Frühstück. Erhältlich in jeder Apotheke und Drogerie.

### Das Personale des „Hotel Meran“ in Maribor

gibt hiemit die tiefbetrübte Nachricht von dem Hinscheiden ihres lieben, hochverehrten Chefs, des Herrn

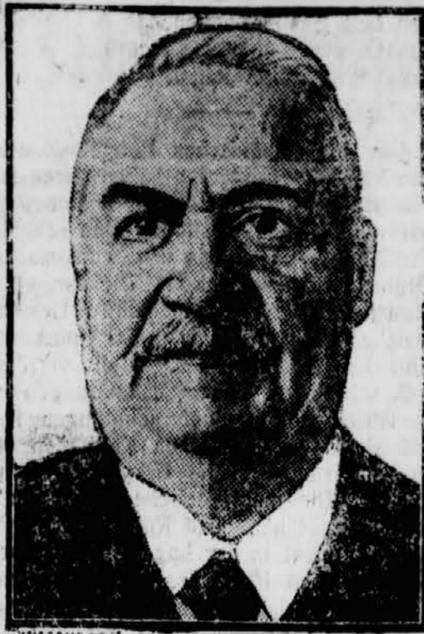
## Hans Friedl

Hoteller in Maribor

welcher am 17. d. M. nach längerem schmerzlichen Leiden, selig im Herrn entschlafen ist. — Das Leichenbegängnis findet Donnerstag den 19. d. M. um 1/2 4 Uhr nachm. vom Stadtfriedhofe auf den Probrezjer-Friedhof statt. Maribor, den 17. Juni 1924.

Ehre seinem Andenken!

Das Hotel-Personale.



Gaston Doumergue.

Der neue französische Staatspräsident steht im 61. Lebensjahre. Er stammt aus Algués-Vives. Seine Beamtenlaufbahn begann er als Richter in der Kolonialverwaltung. Er war dreifig Jahre alt, als er ein Mandat in der Kammer erhielt, wo er sich der radikalen Richtung anschloß. Von 1902 bis 1905 war er Kolonialminister im Kabinett Combes. Den Ministerien Sarrien und Clemenceau gehörte er von 1906 bis 1909 als Handels-, bezw. Unterrichtsminister an. Das Handelsministerium befehlt er sodann auch unter Briand. Im Dezember 1913 wurde er nach dem Sturz Barthous durch Caillaux Premierminister, da der Staatspräsident von einer Ministerpräsidentenschaft Caillaux eine Gefährdung der Außenpolitik und der von Barthou mit Mühe durchgebrachten dreijährigen Dienstzeit befürchtete. Die Wahl fiel daher auf einen Kompromißkandidaten. Doumergues erklärte sofort nach Einsetzung in die Geheimberichte Jules Cambons, daß er an die Militärdienstzeit nicht rühren werde, hingegen wurde Caillaux zum Finanzminister ernannt und legte diese Stelle erst nieder, als seine Frau den Redakteur Calmette erschossen hatte. Das Kabinett Doumergue leitete sodann die Wahlen vom April 1914, die mit dem Sieg der Linken endeten. Im Verlauf seiner Ministerpräsidentenschaft sah sich Doumergue, der keine streitbare, rednerisch hervorragende Persönlichkeit ist, mehrmals zu Kabinettsrekonstruktionen genötigt. Schon nach den ersten Sitzungen der neuen Kammer trat er zurück, da er in der Frage der Militärzeit doch Bedenken bekommen hatte. Im Kabinett Viviani wurde er sodann Minister des Innern. Doumergue wurde somit ein enger Mitarbeiter Vivianis in den kritischen Juli- und Augustwochen. In den Kriegslabinetten Viviani und Briand war Doumergue sodann als Kolonialminister tätig. Im Jahre 1917 wurde er gemeinsam mit Joffre nach Petersburg geschickt, um seine guten Beziehungen zur Kadettenpartei auszunützen. Seit dem Rücktritt Clemenceaus und der Erneuerung des Senats präsidierte Doumergue die Senats-

kommission für auswärtige Angelegenheiten. In dieser Eigenschaft stimmte er im Januar 1923 im Gegensatz zur radikalen Partei der Politik Poincares zu. Dieser ravanhierte sich dadurch, daß er im März 1923 bei der Wahl des Senatspräsidenten keinen Einfluß zugunsten Doumergues gegen de Selves aufbot. Die Haltung Doumergues im Januar hatte nun aber auch zur Folge, daß die Anhänger Poincares, um Painleve und Herriot für den Sturz Millerands zu strafen, bei der Präsidentenwahl zu Versailles für Doumergue stimmten.

Der Goldschatz der „Laurentie“.

Kürzlich hat der Bergungsdampfer „Racer“ die Bergungsarbeiten bei dem im Jahre 1917 gesunkenen White-Star-Dampfer „Laurentie“ wieder aufgenommen und es ist ihm auch gelungen, aus dem Brack Goldbarren im Werte von einer Viertelmillion Sterling zu bergen. Als der Dampfer seinerzeit sank, hatte er 3211 Goldbarren im Werte von 5 Millionen Pfund Sterling an Bord, von denen im Laufe der Jahre bereits weit über 3000 Barren geborgen wurden. Bei den Bergungsarbeiten hatten die Taucher mit den größten Schwierigkeiten zu kämpfen und die Beschreibungen, die der Führer des Bergungsdampfers über den Verlauf der Arbeiten gab, lesen sich wie das Kapitel eines spannenden Romans. Im Laufe der Zeit war das Gerad des Schiffes infolge der schweren Winterstürme immer mehr zusammengebrochen und die schweren Goldbarren waren aus der Gepäckkammer, in der sie ursprünglich verstaubt waren, immer tiefer bis auf den Boden des Schiffes gesackt. Unter der größten Lebensgefahr waren also die Taucher in immer größeren Tiefen arbeiten, bis sie zuletzt etwa 120 bis 132 Fuß Wasser über sich hatten. In derartigen Tiefen kann ein Taucher höchstens 30 Minuten arbeiten. Zunächst versuchte man es mit Anwendung großer Sprengmassen, in das Innere des Schiffes einzudringen, hatte aber hier nur wenig Erfolg. Dann versuchte man es mit Saugpumpen, die Sandmassen aus dem Schiffskörper herauszuschaffen, doch kam hierbei der Taucher, der das Saugrohr unter Wasser dirigierte, immer in die Gefahr, seine Gliedmaßen in die Pumpe zu bekommen. Dann nahm man seine Zuflucht zu starken Greifbaggern, mit denen man einen etwas besseren Erfolg hatte. Schließlich kam man auf den Gedanken, einen kräftigen Feuer Schlauch zu benutzen, der auf den Meeresboden hinabgelassen wurde. Der Taucher grub das rüsselartige Mundstück an einer weichen Stelle in den Schiffsrumpf ein und dann begann man zu pumpen. Der kräftige Wasserstrahl grub bald ein tüchtiges Loch um das Mundstück herum und der Taucher schloß dann mit der linken Hand nach den charakteristischen Merkmalen der Goldbarren. Diese verschiedenen Versuche nahmen sechs Sommer in Anspruch. In den ersten beiden wurden 857 Goldbarren oder etwa ein Viertel der ganzen Menge geborgen, dann folgten zwei magere Jahre, 1920 und 1921, in denen nur 52 Goldbarren geborgen wurden. Endlich um die Mitte 1922 herum erreichte

man dann den Boden des Schiffes, und dort endlich fand man die Mehrzahl der Barren eingeklemmt zwischen die Spanten des Schiffes, wo sie, da sie den Meeresboden erreicht hatten, nicht weiter wegdrücken konnten. Im Oktober 1923 hatte man von den 3211 Goldbarren, die mit dem Schiff untergegangen waren, 3057 geborgen, und die in diesem Jahre erzielten Erfolge lassen hoffen, daß man vor dem Eintritt des stürmischen Winters den ganzen Schatz wird bergen können.

Phantasien eines französischen Gelehrten.

Ein Mitarbeiter des „Figaro“ machte die-fer Tage den bekannten Ingenieur Lefforsky auf, der behauptet, eine neue Art von elektrischen Wellen entdeckt zu haben. Lefforsky, der als Bahnbrecher der drahtlosen Telegraphie einen guten Namen in Frankreich besitzt, erklärte: „Ich bin der Überzeugung, daß jedem Menschen, ja selbst jedem organischen Lebewesen unsichtbare Strahlen emittieren. Die Art und Dimension dieser Wellen sind für jedes Individuum charakteristisch. Ich bin im Begriffe, ein Verfahren auszuarbeiten, das uns ermöglichen soll, diese Wellen näher kennen zu lernen und zu gruppieren. Sie fragen mich, wie ich zu dieser Theorie gekommen sei. Die Antwort ist sehr einfach. Vor vielen Jahren habe ich begonnen, die Tiere zu studieren und gelangte bald zur Überzeugung, daß das oft gebrauchte und mißbrauchte Wort „Instinkt“ nur zur Verhüllung unserer Unwissenheit dient. Ich fand immer mehr Beweise für die Annahme, daß die verblüffenden Eigenschaften der Tiere, die mit dem Wort „Instinkt“ bezeichnet werden, in den Emotionen, die die Tiere zu empfinden und aufzunehmen vermögen, ihrer Ursprung haben. Vor allem ist der rätelhafte Sinn, der es zum Beispiel einem Zugvogel ermöglicht, den richtigen Weg über den Ozean zu finden, auf eine uns verborgene Begabung zurückzuführen, mit deren Hilfe die Zugvögel unsichtbare und unendlich kurze Wellen aufnehmen können. Nur diese Begabung erklärt die geheimnisvolle Sicherheit, mit der die Tiere taufend und tausende Meilen, ohne sich zu verirren, zurücklegen und die sie die kleinen Insekten, mit denen sie sich ernähren, finden läßt. Durch die Wellen, die ihrer Deute entziffern, unwillkürlich angezogen, gehen Raubtiere und Raubvögel mit unfehlbarer Sicherheit auf ihre Opfer los. Die alte Hypothese, daß die Tiere sich dabei ihres Gehörs oder ihres sabelhaften Geruchsinnes bedienen, ist längst als Irrtum erkannt worden. Es ist aber bisher nicht gelungen, das Rätsel zu lösen. Ich glaube, den Schlüssel dieses Geheimnisses gefunden zu haben. Es ist längst erwiesen, daß gewisse Insekten mit winzigen Antennen versehen sind. Die Natur macht gar nichts zwecklos. Würden diese Antennen dienen, wenn nicht zur Aufnahme unsichtbarer Wellen? Deshalb halten gewisse Vögel den Schnabel dem Winde entgegen? Wie finden Fische und Polypen, die keine Augen haben, ihre Nahrung im Weltmeer? All diese Fragen können nur durch die erwähnte Hypothese beantwortet werden. Die Idee der menschlichen



Dr. Bögl, der neue Gesamtleiter des Stinneskonzerns.

Dr. Bögl, der sozusagen die rechte Hand des verstorbenen Großindustriellen Hugo Stinnes war, wird nun die Gesamtleitung des Stinneskonzerns übernehmen. Auch soll er an die Spitze des Aufsichtsrates der einzelnen Gesellschaften gestellt werden. Dr. ing. e. h. Bögl ist 1877 zu Borbed geboren. Nachdem er als Ingenieur an verschiedenen westfälischen Werken tätig gewesen war, wurde er 1906 Direktor der Union AG für Eisen- und Stahlindustrie, Dortmund, und 1915 Generaldirektor der Deutsch-Luxemburgischen Bergwerks- und Hütten-Liengesellschaft. Er ist stellvertretender Vorsitzender des Reichswirtschaftsrates und war Mitglied der Deutschen Nationalversammlung und des vorigen Reichstages. Dr. Bögl war einer der Gründer der Nationalliberalen Vereinigung, die sich von der Deutschen Volkspartei abspaltete.

Ausstrahlungen tauchte zum ersten Male in den Büchern des Naturforschers Blondlot auf. Ich glaube bald über die Theorie weit hinausgehen und diesen Gedanken in die praktische Wirklichkeit umsetzen zu können. Es eröffnet sich da eine Perspektive für Medizin und Technik, von der sich nicht einmal die kühnsten Romanchristler träumen ließen. Man könnte zum Beispiel an Hand dieser Wellen alle Krankheiten mit mathematischer Sicherheit agnoszieren und ohne Hilfe eines mathematischen Berechnungsmessens, wohl aber mit Hilfe eines hierzu noch eigens anzufertigenden Wellenapparats vermöchte jeder mit seinem Mitmenschen auf eine Distanz von tausend Meilen zu sprechen. Ja, ich glaube, wir würden sogar die Sprache der Tiere verstehen.“

1. Eine interessante Entdeckung. Wie aus London berichtet wird, hat eine amerikanische Expedition im östlichen Teile des Panamakanals weiße Indianer entdeckt. Die Expedition hat zwei dieser Ureinwohner Amerikas mitgenommen. Sie haben blaue Augen, braunes Haar und sind sonst ganz weiß.

heranzuziehen, die mit seiner Vorderzentrumsstellung nicht vereinbar sind. Man kann auch von der besten Kuh nicht zugleich Milch und Beesteeft verlangen.“

Natürlich wollten die Sieger aus Montevideo Europa, den Schauplatz ihres jungen Triumphes, noch nicht sobald verlassen. Für nächsten Sonntag ist in Colombes ein „Privatmatch“ mit einer französischen Mannschaft angefragt; später wird die Reise nach Zentralamerika fortgesetzt. Von Wien wie von Prag liegen Einladungen vor. Kommt auch Deutschland in Frage? Mein Gewährsmann weiß es noch nicht, will es aber keineswegs von vornherein vernichten . . .

Die Rache des Bruders. Ein seltsames Motiv veranlaßte den Studenten Gofanowitsch, den Oberchirurgen des Alexander-Hospitals Dr. Stuckey zu ermorden. Der Student brachte dem Arzt einen Brief, und als dieser das Schreiben öffnete, schoß ihn der Student mit einem Revolver nieder. — Dr. Stuckey hatte vor einiger Zeit an der Schwester des Studenten eine Blinddarmentoperation vorgenommen, die jedoch einen tödlichen Ausgang nahm. Gofanowitsch machte die Anzeige, doch das Gericht sprach den Arzt frei. Gofanowitsch beschloß deshalb, selbst Rache zu nehmen.

Neulleton.

Bei den olympischen Spielen.

Paris, Juni.

In der kleinen Villa von Argenteuil, wo die Fußballspieler aus Montevideo alle miteinander Unterkunft gefunden haben, herrscht heute nach soviel Lärm und Aufregung absolute Ruhe. Die Südamerikaner haben es verstanden, nicht nur zu siegen, sondern auch den Sieg geziemend zu feiern. Heute soll die eigentliche offizielle Apotheose sein: Empfang bei der Gesandtschaft, Bankett, Siegesreden. Melancholisch residiert der braune, unendlich nervöse Artipe die leeren Betten: 75 Prozent der Mannschaft hat um elf Uhr des Vormittags den Heimweg noch nicht gefunden . . . und in weniger als drei Stunden ist Galavorstellung in der Gesandtschaft!

Etwas über das Spiel der Leute aus Uruguay (niemand kann hier den Namen aussprechen). Die offizielle französische Sportpresse hat es sich leicht gemacht, indem sie die Art und Weise, Fußball zu spielen, in zwei große Kategorien eingeteilt hat: die „nordische“ oder „germanische“, und die „lateinische“. Erstere ist langsam, methodisch, gefühlmäßig, letztere rasch, intuitiv, ganz auf die Intuition des Augenblicks gestellt. „Ger-

manische“ Spieler seien vor allem die Tschechen, dann natürlich die Holländer, Schweden, Schweizer, Luxemburger. „Lateinische“ die Franzosen, Italiener, Spanier, Uruguayer. Eine Klasse für sich bilden Engländer und Nordamerikaner, doch versichert man, daß sie auf die Dauer weder mit der einen, noch mit der anderen großen Gruppe konkurrieren können.

So einfach liegen natürlich die Dinge nicht. Gewiß läßt sich, was das Tempo des Spiels angeht, eine allgemeine Unterscheidung zwischen den Nationen treffen; aber was die Methodik und die Geschwindigkeit angeht, so begeht man in Paris immer wieder den alten Fehler: sie mit einer gewissen Starrheit zu verwechseln. Um das Beispiel Uruguays zu nehmen: Oberflächlich betrachtet, ist das Spiel regel- und sinnlos, chaotisch und ohne Form und Schönheit; forscht man jedoch tiefer, so erkennt man die verblüffende Geschwindigkeit, deren Wesen am besten durch die Bezeichnung „natürliches Spiel“ bezeichnet werden kann. Jede einzelne Situation erfordert eine angepasste Technik, die von Fall zu Fall nur von den Spielern selbst intuitiv erkannt werden kann. Daß hier, auf diesem äußerst defizienten Gebiet, nie ein Widerspruch sich erhebt, das bedeutet den höchsten Triumph einer durch und durch ausgebildeten Mannschaft. Fünf, zehn Minuten lang scheint das ganze Spiel auf die „individuelle Note“ eingestellt zu sein: der Spieler läuft durch das ganze Feld, ver-

schmähst jede Hilfe, macht einen „shoot“ auf 35 Meter; so wird drei- oder viermal, so der Müdigkeit des runden Balles, Rasizzi, unzähligmals. Dann tritt wieder der „kollektive Gedanke“ in seine Rechte: jeder „dribbling“ ist streng verpönt, die Linien schwärmen aus wie eine Kompagnie in Schlachtordnung. kein „shoot“ über 6 Meter wird gewagt. Jede Schematisierung verpönt. Es ist höchste Kunst, es ist — Natur.

Interessant ist es, Spieler erster Klasse, die zum erstenmal in Europa sind, von ihren Einbrüden sprechen zu hören. Sie sind leider nicht alle sehr gut. „Die Europäer sind zu kleinlich, zu engherzig, zu diplomatisch, sie kennen tausend kleine Intrigen und „trues“, die sie jederzeit anwenden; es ist kein schönes, offenes, freies Spiel . . . Auf unglaubliche Weise werden Kämpfe und Arme zur Hilfe herangezogen, und man ist schließlich gendigt, Gleiches mit Gleichem zu vergelten. Die Aufgabe des Schiedsrichters ist ganz unmöglich; er müßte denn zehnmal in der Minute pfeifen und Freistöße gewähren . . .“ Einer fügte hinzu: „Es ist mit dem Spiel wie mit der Politik: Europa muß sich von den alten Methoden losreißen, die ihm immer noch im Blute stecken.“ — Was ihre Gegner, die Schweizer, angeht, so sind sie, von unbedeutenden Zwischenfällen abgesehen, voller Lob. Sie haben sich gut geschlagen, begingen aber den großen fatalen Fehler: ihren besten Mann, Abegglen, ganz über Gebühr auszunützen und zu Aufgaben

## Zum Abbruche der deutsch-russischen Handelsbeziehungen.

Das angesehene englische Blatt »The Daily Telegraph« bringt einen interessanten Aufsatz über den Abbruch der deutsch-russischen Handelsbeziehungen, dem wir folgendes entnehmen:

Da die Sowjetregierung die gewünschte diplomatische Genugtuung für die polizeiliche Durchsuchung des Gebäudes ihrer Handelsdelegation nicht erhalten hat, hat sie sich zu einem Abbruch der Handelsbeziehungen mit Deutschland entschlossen. Die Sowjetpresse macht über den Zwischenfall viel Lärm und strengt sich an zu beweisen, daß die Deutschen hierbei auf die Dauer unvergleichlich größeren Schaden als die Russen haben werden, da Deutschland ohne manche russische Rohmaterialien nicht auskommen kann, während die russischen Aufträge in andere Länder gehen werden.

Aber ein sorgfältiges Studium des in der Sowjetpresse veröffentlichten Materials läßt diesen Gesichtspunkt nicht als ganz richtig erscheinen. Zu allererst erhält man den Eindruck, daß der gegenwärtige Boykott nur ein Teil eines wirtschaftlichen Konfliktes ist, der schon seit einiger Zeit besteht. Aus Erklärungen, die die Namen hervorragender russischer »Händler« tragen, ist zu ersehen, daß schon seit langer Zeit ernste Anstrengungen gemacht wurden, um einen beträchtlichen Teil der Handelsgeschäfte von dem deutschen Markt auf andere Märkte zu übertragen. Dieses ist zum Beispiel in dem Handel mit russischen Pelzen geschehen und tatsächlich in jeder Branche, in der die Deutschen gewöhnt waren, die Rolle des Zwischenhändlers zwischen Rußland und der übrigen Welt zu spielen. Charakteristische Beispiele sind: 1. Die Lieferung von Rohgummi, das Rußland vor dem Kriege von Hamburg aus bezog und das jetzt mehr und mehr von London geliefert wird. 2. Die Lieferung von Farbstoffen für die Textilindustrie; die Monopol derselben ist unter dem Wettbewerb französischer und amerikanischer Firmen zu einem großen Teil von Deutschland verloren worden. Die Deutschen müssen von diesen Bestrebungen der russischen Handelsbehörden, sich von dem deutschen Joch zu befreien, genaue Kenntnis gehabt haben und sie begrüßen vielleicht die Gelegenheit, so früh wie möglich eine Entscheidung in der Sache herbeizuführen, bevor weitere Märkte verloren gehen.

Dann ist ebenfalls unstrittbar, daß Deutschland russische Rohmaterialien wie Korn, Futtermittel, Holz und Petroleum, die zum Teil Rußland liefert, braucht. Aber es ist fraglich, wer auf die Dauer bei dem gegenwärtig eingetretenen Stillstand der Geschäfte mehr verliert. Die einzige Möglichkeit, die die Sowjetregierung hat, um ein bisschen Geld hereinzukriegen, besteht in der Ausfuhr von Rohmaterialien. Wenn sie kein Korn, kein Holz und kein Petroleum verkaufen kann, wird die Gefahr, daß sie bankrott macht, drohender als jemals werden. Deutschland ist ein bedeutender Absatzmarkt für russische Produkte und bleibt es auch jetzt. Ich finde z. B. in der Sowjetpresse die Mitteilung, daß Lomoff, der Vertreter des russischen Naphthasyndikates an deutsche Firmen für sofortige Lieferung 120 tausend Tonnen verschiedener Naphthaprodukte verkauft hat, darunter 72.000 Tonnen schwerer Mineralöle, die Tonne zu 6 Pfund 10 Schilling. Es ist leicht zu sehen, welch einen Verlust der russische Staatssäckel durch den Entschluß der Sowjetbehörden, die Lieferungen zurückzuhalten, erleidet. Dasselbe ist vom Holz zu sagen, das einer der wenigen Artikel ist, die Rußland mit Gewinn von seinen nördlichen Häfen ausführen kann. Die Ausfuhr von Rohmetallen nach Deutschland betrug im Jahre 1923 66 tausend Tonnen.

Der englische Handel wird bis zu einem gewissen Maße von der Uebertragung der Aufträge von Deutschland nach England Vorteil ziehen. Zum Beispiel finde ich in der Sowjetpresse erwähnt, daß das Moskauer Außenhandelsamt britischen Firmen Aufträge für 20.000 Pfund ätherischer Öle, 50.000 Pfund medizinischer Präparate und für

acht Motoromnibusse gegeben hat. Das Syndikat für die Mühlenindustrie teilt mit, daß es für Deutschland Jahresaufträge für Maschinen in der Höhe von 100.000 Pfund zu erteilen hatte, und diese werden jetzt unter anderen Ländern verteilt werden. Es ist sicher, daß die Ausschaltung der deutschen Konkurrenz einigen Industrien Vorteil bringen wird, die besser bezahlte Aufträge erhalten werden, während die Sowjets ihre Ausführungsprodukte zu billigeren Preisen verkaufen müssen. Man kann schwer einsehen, wie dies für die Sowjetregierung von Vorteil sein kann.

## Streiflichter zur Wohnungsnot in Maribor.

Bekanntlich herrscht in Maribor große Wohnungsnot, denn viele Hunderte von Petenten, die schon seit Jahren in Waggons, auf Dachböden, in Kellerräumen, Magazinen u. dgl. wohnen müssen, fordern vom Wohnungsamt die endliche Zuweisung einer menschenwürdigen Unterkunft, das aber angeblich über keine solchen verfügt. — Soweit die graue Theorie in der amtlichen Paragraphenreiterei und bürokratischen Gleichgültigkeit! Wer aber der Wirklichkeit nachgeht, kommt auf recht kuriose Dinge, daher wir unser Wohnungsamt bitten, uns einmal auch ein wenig Aufmerksamkeit zu schenken, da es zweifellos über die wirklichen Wohnungsverhältnisse in ihrem Amtsbereich Maribor einer Orientierung dringend bedarf.

Wer sich der Mühe unterzieht und einmal die Ankündigungen von freien Zimmern und kompletten Wohnungen in unseren lokalen Zeitungen liest und zusammenzählt, muß zu der Ueberzeugung kommen, daß bei uns eher Ueberfluß an Wohnungen herrscht. Der Ledige findet da — nebstbei bemerkt in der Ferienzeit — eine Auswahl unter mindestens dreißig möblierten, »reinen, sonnseitigen« Zimmern; einer bietet gleich ein Zimmer und Kabinett mit Küchenbenützung an; ein zweiter gibt eine zweizimmerige Wohnung samt Küche und Zugehör sofort ab; ein dritter tritt seine ganze Wohnung ab, wenn ihm jemand einen größeren Geldbetrag leiht usw. — Man greift sich an den Kopf und fragt sich, wieso dies möglich ist bei dieser angeblich furchtbaren Wohnungsnot, wenn noch dazu ein Wohnungsamt wirklich in Maribor und nicht auf dem Monde amtiert? — Und wie wohnen denn die Leute, die ganze Wohnungen auf eigene Faust übergeben? Haben sie gar zwei Wohnungen? Oder wohnen sie vielleicht nicht hier, haben aber hier auch eine Wohnung? Oder ziehen sie fort und übergeben die Wohnung, wem sie wollen?

Es ergibt sich weiter die Frage, wieso es kam und kommt, daß eine große Zahl von Witwen in- und ausländischer Provenienz über staatliche vierzimmerige Wohnungen verfügt, von denen sie 2-3 Zimmer an Mieter, nebstbei noch meist um Wucherzinsen, abgeben können? Ueberdies gibt es zahlreiche Witwen und Witwen, die über 3-4zimmerige Wohnungen verfügen, aber hievon kein Zimmer vermieten, da sie es nicht nötig haben und bequem haben wollen. Weshalb erhalten solche Wohnungen nicht Familien, die darauf gesetzlichen Anspruch haben? Wie rechtfertigt das Wohnungsamt die Tatsache, daß Staats- wie Gemeindebeamte mit zahlreicher Familie einerseits kaum die bescheidenste Notunterkunft erhalten können, andererseits verfügt eine alleinstehende Frau, der ein Zimmer vollkommen genügen würde, über eine große Wohnung, in der etliche Zimmer jahraus jahrein leer stehen oder gar als Rumpelkammer oder Hühnersteige dienen?

Geht man dieser Statistik ernstlich nach, so macht man bei der Annahme, daß in Maribor ständig mindestens hundert Zimmer vollkommen unbenutzt dastehen, kaum einen nennenswerten Rechenfehler, und trotzdem müssen hunderte von Familien materiell, physisch und moralisch leiden und verkommen, weil das Wohnungsamt die wirklichen Verhältnisse entweder gar nicht kennt, oder aber nicht den sozialen und humanen Sinn besitzt für die Erkenntnis, daß sich bei einem guten Willen auch auf

diesem volkshygienischen Gebiete ein billiger Ausgleich leicht erzielen läßt.

Eine Stimme aus dem Volke.

## Japans Entwicklung zum Industriestaat.

Der bekannte Militärkult des traditionellen Japan ist stark im Abnehmen. Nicht als ob der Patriotismus geringer würde — aber man hat eben seine Lehren aus dem Weltkrieg gezogen. Die gewaltige Schwächung aller, auch der Siegerstaaten, nach Abschluß des Krieges zeigt den japanischen Vaterlandsfreunden, wie trübe der Erfolg brutaler Machtpolitik letzten Endes ist, und so kommt es, daß Admiral Kato mit seinem in strengster Gewissenhaftigkeit aufgestellten Abrüstungsprogramm die überwiegende Mehrheit auf seiner Seite hat.

Ueberall mußte die Samurai-Klasse der Industrie- und Handelsklasse, den sog. Jitsugo-ka, weichen. Wer das Japan von 1914 mit dem von heute vergleicht, traut kaum seinen Augen. Mitglieder der ältesten Familien werden Geschäftsleute und verheirateten ihre Töchter mit Geldfürsten, mit Kohlen- und Baumwollkönigen. Die Energie und Arbeitsfreude des japanischen Volkes soll sich auswirken können, alle Möglichkeiten des Handels- und Industriebens voll erschöpft werden, — das ist die neue Losung des jungen Japan. Für diese Bewegung in der Richtung auf den Wohlstand zu bedeutete die Katastrophe vom vorigen September eher einen Ansporn als einen Rückschlag. Mehr denn je ist jetzt der Wahlspruch der japanischen Außenpolitik: Freie Konkurrenz, offene Türen und gleiche Möglichkeiten für alle. Bezüglich des Verhältnisses zu China geht die Tendenz deshalb dahin, die alte Politik aufzugeben und an Stelle ihrer Gewaltmittel eine Arbeitsgemeinschaft mit China in »friedlicher Durchdringung« zu suchen.

Was die Vereinigten Staaten angeht, so weiß man in Japan sehr genau, daß das schwierige, große Problem der Auswanderung aus dem überbevölkerten Inselreich nicht in Kalifornien seine Lösung finden kann. Doch ist es ganz natürlich, daß Japan nach wie vor energisch am Grundsatz der Gleichberechtigung der Rassen festhält. Sein Verhalten gegen die früheren britischen Bundesfreunde ist allzeit noch freundschaftlich, — was nicht hindert, daß man nicht der größten Aufmerksamkeit die Entwicklung des britischen Planes einer Flottenbasis in Singapore verfolgt.

Sollte dieser Plan zur Ausführung kommen, so wird Japan ohne Zweifel Maßnahmen zur Wiederherstellung des bisherigen Gleichgewichtes unter den Mächten am Stillen Ozean treffen. — Rußland gegenüber nimmt die Regierung, den Wünschen gewisser Handels- und Industriekreise zum Trotz, immer noch eine abwartende Haltung ein; hierin ist sein Standpunkt dem von Frankreich und Amerika sehr ähnlich. Die sowjetrussische Durchdringung Chinas wird seitens der japanischen Regierung mit allen Mitteln ihres Einflusses bekämpft.

**Große Arbeitslosigkeit in der Vojvodina.** Wie aus Novisad berichtet wird, hat sich die Zahl der beschäftigungslosen Arbeiter in der letzten Woche in erschreckender Weise vergrößert. Das Elend unter den Arbeitslosen ist geradezu erbärmlich, denn die Leute hungern. Ein Teil der Arbeiter wanderte aus der Vojvodina aus. Die Unterstützungsfonds sind erschöpft, die Behörden geben jetzt den Bedürftigen keine Zuschüsse und daher ist das Elend immer größer. Die Aussichten sind nicht minder als rosig, denn in absehbarer Zeit wird sich die Arbeitslosigkeit kaum bessern.

**Verzicht auf Preiserhöhungen auf Staatslieferungen.** Das Finanzministerium hat verfügt, daß in Verträgen über Staatslieferungen bei einer Lieferungsfrist bis 6 Monaten regelmäßig eine ausdrückliche Klausel eingeschaltet werde, wonach die andere Vertragspartei auf das Recht der Preiserhöhungsverfahren

gen laut Bestimmungen des Artikels 94 des Gesetzes über die staatliche Rechnungsführung verzichtet.

**Aus der rumänischen Petrolindustrie.** Die Vereinigten Staaten haben durch ihren Bukarester Botschafter Peter Jay der rumänischen Regierung eine scharfe Protestnote gegen das neue rumänische Grubengesetz übermittelt. Dieses vom Ministerrat bereits genehmigte Gesetz, welches noch im Laufe der Sommersession dem Parlamente zugestellt werden soll, schreibt u. a. vor, daß von den in rumänischen Petrolunternehmen interessierten ausländischen Kapitalien 60 Prozent rumänischen Ursprungs sein müssen. Die amerikanische Note weist indes darauf hin, daß Rumänien finanziell gar nicht in der Lage ist, den vorgeschriebenen Prozentsatz zu stellen. Tritt die Vorlage dennoch in Kraft, so werden die Gesellschaften gezwungen, ihre Papiere der rumänischen Regierung zu einem festgesetzten Kurs zu überlassen, was einer Beschlagnahme des ausländischen Kapitals gleichkommt. An der rumänischen Petrolindustrie sind etwa 150 Millionen Dollar ausländischen Kapitals beteiligt. Vor der Beratung des Grubengesetzes hat das Abgeordnetenhaus eine Vorlage gutgeheißen, die der Regierung allein das Recht über die Verteilung und den Verkauf des Erdöls im Inland zuspricht. Auch gegen diese Monopolstellung der rumänischen Regierung ist nach Aussagen des »Courrier des Pétroles« ausländischer, d. h. französischer und englischer Protest zu erwarten, nachdem auch die inländischen Petrolgesellschaften durch eine Denkschrift an die Regierung Stellung dagegen bezogen haben.

**Die ausländischen Petrogesellschaften in der Türkei.** Die türkische Regierung hat, wie die Presse berichtet, dieser Tage eine Kommission eingesetzt, welche die Aufgabe hat, die Geschäftsführung und die Umtriebe verschiedener Petrogesellschaften, wie beispielsweise der Standard Oil, Steaua Romana, Phoenix usw., weiter zu prüfen. Man wirft nämlich diesen Gesellschaften ungesetzliche Machenschaften vor.

**Eine Krise auf dem Juwelenmarkt in Wien.** Die gegenwärtige Börsenkrise bringt es mit sich, daß Hunderte und Tausende Personen, die ihr Vermögen auf der Börse eingebüßt und ihre Schulden bezahlen müssen, nun gezwungen sind, Schmuck und Juwelen zu verpfänden oder zu verkaufen. Da hiedurch ein riesiges Angebot entstanden ist, so ist auf dem Juwelenmarkt gleichfalls ein großer Krach entstanden, was man am besten im Wiener Dorotheum und in den Versatzämtern bestätigt finden kann. Brillantenschmuck, goldene Uhren, Ketten, Ringe usw. werden heute mit weniger als die Hälfte des Preises gehandelt, wie im Sommer des Vorjahres und finden überdies wenig Absatz. Erst durch die Firmungszeit und die Reisesaison ist wieder etwas Leben in diesen Geschäftszweig gekommen.

**Der neue polnische Zolltarif.** Der gegenwärtig geltende polnische Zolltarif wurde einer genauen Ueberprüfung und verschiedenen zum Teil weitgehenden Änderungen unterzogen. Die Vorschläge der fachlichen Ausschüsse sind von der Revisionskommission nochmals durchberaten und in eine endgültige Fassung des Tarifs und der Zollsätze gebracht worden, deren Wortlaut nunmehr dem Ministerrate zur Bestätigung vorliegt. Der neue Zolltarif wird auf Grund der vom Seim erhaltenen Vollmachten durch eine Verordnung des Präsidenten der Republik voraussichtlich schon am 1. Juli d. J. in Kraft treten. Die Zollsätze sind größtenteils derart geändert worden, daß Industrie und Landwirtschaft im allgemeinen einen erhöhten Zollschutz genießen werden. Da die Freistadt Danzig mit Polen ein Wirtschafts- und Zollgebiet bildet, gilt naturgemäß der polnische Zolltarif auch für Danzig.

**KARO - Schuhe**  
MARIBOR, Koroška cesta Nr. 19

# Kleiner Anzeiger.

Die Inserenten dieser Rubrik werden gebeten für die Sonntags-Nummer die Inserate bis Freitag abends einzuliefern. Schluß für die Inseratenaufnahme Samstag 9 Uhr vorm. an Wochenlagen halb 11 Uhr.

## Verschiedenes

**Mechaniker Ivan Segat**  
Maribor, Velinska ulica 30  
Tel. int. 434

empfehlte seine Spezial-Werkstätte für Schreib-, Rechen-, Kopier-Maschinen usw. als einzige und leistungsfähigste Anstalt. Vorer von neuen und gebrauchten Büromaschinen. Kleinverkauft des besten Vertriebsfähigsten Originalgraphen und dessen Originalzubehöre. Begründet 1919.

**Fahrräder!**  
Herren- und Damenräder. Sämtliches Fahrradzubehör. Sichere Käufer Zahlungszielzahlung. Einmischung von gebrauchten Rädern.

Fahrräder werden ausgeliefert. Generalvertretung der Österreichischen Fahrräder sowie folgender Motorräder!

**D. S. S.** mit engl. Vikers Motor 2 1/2 P. S., 2 Ganggetriebe, Kickstarter, Dynamo-Beleuchtung.

**Sumner 2 1/2 P. S.**, 3 Ganggetriebe, Kickstarter, Kettenübertragung, Sport- und Tourenmodelle, Geschw.: 90 Kilom. per Stunde. Jede Steigung mit 2 Personen.

**Morton 3 1/2 bis 7 P. S.**, 25-Lo und Schwaben, 3 Ganggetriebe, Kickstarter, Kettenübertragung.

**Mod. 16 S. 3 1/2 P. S.** Geschw. 125 Kilom. p. St., auch für Velocipeden geeignet.

**Mod. Big Four 7 P. S.**, ideale Velocipedenmaschine, Geschw.: garantiert 115 Kilom. p. St. mit 3 Personen Belastung. Benzinverbrauch: 5 Liter für 100 Kilom.

**Mod. D. S. V. 3 1/2 P. S.**, anerkannt schnellste 500cm. Maschine der Welt. Geschw.: garantiert 160 Kilom. p. St. Dugges, orig. engl. Velocipeden für Sport- und Tourenzwecke. Alle sämtliche Motorradmarken speziell lieferbar.

Stets günstige Gelegenheitskäufe in gebrauchten Motorrädern. Indian Mod. 1923 mit Swan-Velocipeden, R. S. II. Bänderer usw. preiswert.

**Prin-rek. Maribor, Slovenska ulica 15.** 3332

**Merke!** Handarbeiten werden in meiner Filiale abgenommen in meiner Filiale. Aufträge sind zu senden an: **Melie für Handarbeiten Nika Zivier, Kranj** (Telephon 31). 5212

Nehme in Pacht oder auch kaufe Geschäft, verkehrsreiche Straße in Maribor oder am Lande, ev. gemeinsames Arbeiten nicht ausgeschlossen. Angebote an die Verwaltung unter „Lebensmittelbranche, Landesprodukten“.

**Tüchtiger Reisender** zur Mitnahme eines Haushaltungsapparates gesucht. Zuschriften an die Verwaltung. 5743

**Bergebe 40.000 Din.** gegen gute Verzinsung und Anticipation auf Realität. Anträge unter „Esofor“ an die Bero. 5729

**Buchschäntz** im Burgmaierhof. 5752

## Realitäten

Ertragreicher Weingartenbesitz in der Kollos zu verkaufen. Für Gastwirte empfehlenswert! — Auskunft bei: **A. Mr. Ptuj.** 5537

Geschäftshaus nahe Maribor, an der Bahnstraße, mit gut eingerichteter Spezerei, Manufaktur- u. Eisenhandlung, sowie Landesproduktenhandlung ohne Konkurrenz, wegen Krankheit des Besitzers günstig zu verkaufen. Gelegenheitskauf. 5639

Wohnungen, Villen, Hotel, Gasthaus, Mädelerei, Sägewerk, Häuser verkauft „Posredovalnica“ Maribor, Barbarska ul. 3. 5766

**Kleiner Besitz** neben Landstraße, 4 Zimmer samt Zubehör, Preis 43.000 Din., zu verkaufen. Anfr. Verbanjski, Schneidermeister, Slobinca bei Maribor. 5728

**Hübsche Villa**, größere Wohnung, beziehbare nach Kauf, 250.000 Din. 5762

**Villendefizit**, Stadtmühle, ertragreich, preiswert.

**Pachtbesitz** im besten Ertrag, in Stadtmühle, schönes Haus.

**Geschäftshaus**, Gospostna ulica, Landgeschäft, Spezerei, Eisen, Obsthandel, billige Abfälle. Schöne Wohnungen, Stadtmühle. Realitätenbüro „Rapid“ Maribor, Gospostna ul. 23.

## Zu kaufen gesucht

Kauf: altes Eisen, Silbermünzen usw., Edelsteine. R. Jäger, Uhrmacher. 5501

## Zu verkaufen

**Ein- und Zweispänner**. Phaetons, Coupes, Handplateaus u. Krankenwagen bei **Franz Ferl**, Jugoslovanski trg, neben der Bezirkskommunalmannschaft. 4335

**Herrenanzüge**, weiße Kleider, elegante Sommerkleider, Seidenfächer, Hüte, Schuhe, Blusen, Jumper, Couvertdecken, weiße Vorhänge, Handarbeiten, Sofapolster und Verschiedenes. Aleksandrova cesta Nr. 19, I. Et., links am Canal. 5640

**Heurige Juchthühner** (weiße Rothweiner), Stück zu 25 Din., Gut Kampanje b. Maribor. 5706

**Schöne neue Dreizimmer - Wohnung** mit Küche, Bad, sowie aufsonstigem Komfort samt kompletter Einrichtung zu verkaufen. Preis 25.000 Din. Anfr. Bero. 5711

**Gemischwarengeschäft** samt Inventar ist zu verkaufen. Anfr. Bero. 5716

**Großes, schön möbliertes Zimmer**, Parkmöbel, zu vermieten. Beschichtigung zwischen 12 und 2 Uhr Gospostna ulica 56/1, Tür Nr. 5. 5527

**Speisezimmerreduz** zu verkaufen. Zu besichtigen **Alexer Markart**, Gospostna ulica 27. 5527

**Schmuckgeschenke!** Silbergegenstände, Brillen, Silberlöffel, Bestecke, Figuren, Mokkatarbece, Vasen, Ribbes, Noten, Bücher, Handbiller, Schmalzdose. Kinderlisch, kleine Tischchen usw. Aleksandrova cesta 19/1, am Canal links. 5641

**Herren - Rüsterrad**, schwarz, fast neu. Anfr. Bero. 5755

**Rirsenholz - Garnitur**, kompl. Schlafzimmer, garantiert infestentfrei, zu verkaufen. Zinauer, Aleksandrova cesta 45. 5758

**Gartenspritze**, fahrbar, mit 10 Wurweite, ohne Schlauch zu verkaufen. Zinauer, Aleksandrova cesta 45. 5759

**Moderner Reise - Handkoffer**, 2 große Koffer, Leder, Altkantische und Schneider - Nähmaschine zu verkaufen. Mlinška ulica 3, Greislerei. 5756

**Einige Tausend Postkarten**, im zerlegten Zustande, nach angegebenen Größen, sind sehr billig auch in kleinen Partien zu verkaufen. 19x17x9, 22x16x14, 26x21x14. Exporthaus Luna, Maribor, Slomškov trg 11. 5679

**Schlafzimmer**, Ruffholz, poliert, fast neu, sehr preiswert zu verkaufen. Anfr. Mejna ul. 54. 5731

**Damen- und Herrenrad**, neu, a. verkaufen. Aleksandrova c. 44. 3. Stock. 5737

**Schlafzimmer**, Speisezimmer, Kredenz, Dekorationsdivan, eine Nähmaschine, alles gut erhalten, billig zu verkaufen. Kolaric, Splavarška ul. 7. 5735

**Schaubel's Permanent - Briefmarkenalbum**, mit 1800 ungleichen Briefmarken, zu verkaufen. Anfr. Bero. 5734

**Größere Anzahl Eigentümliche** sofort lieferbar. Ausverwaltung Burgmaierhof. 5749

**Zwei große, prächtige Pyramiden - Vorberäume**, für jede Dekoration geeignet, 1 großer kompletter Kachelherd und eine große neue Staatsfahne zu verkaufen. Anfr. Bero. ul. Nr. 12. 5751

## Zu vermieten

**Local**, geräumig und für jeden Zweck geeignet, auf dem verkehrsreichsten Platz Maribors in Bahnhofsnähe gelegen, wird günstig vergeben. Anfr. bei J. Korazija, Meljsta c. 1. 5704

**Möbl. Zimmer** für 2 Personen mit Verpflegung zu vergeben. Anfr. Bero. 5719

**Möbl. Zweizimmer - Wohnung** samt Küche, Zimmerchen, Jugendst., elektr. Licht, Gas, Parkett, sofort zu vermieten für ein Jahr oder länger. Anträge unter „Ein Jahr“ an die Bero. 5739

**Vermiete elegant möbliertes Zimmer** mit elektr. Licht. Sodina ul. 16, Tür 5, von 12 bis 2. 5745

**Großes, nett möbl. Zimmer** mit 2 Betten, strom repariert, ist a. 2 Personen, auch Ehepaar, ev. mit Verpflegung zu vermieten. Anfr. Aleksandrova cesta 44/3, links, Tür 10. 5738

**Kabinet** mit Post zu vergeben. Marjina ul. 10, Part. rechts. 5711

**Wohnungstausch**, zwei Zimmer, Küche, Einpfeilerjeva ul. 24/1. 5748

**Zwei kleine Studenten** aus besserem Hause (Realschüler), nimmt im nächsten Schuljahre in gute Verpflegung Familie, deren Sohn die h. Realschulklasse besucht. Anfr. Bero. 5750

## Zu mieten gesucht

**Mohr**, 2 bis 3 Zimmer u. Zubehör, in Neubau, sucht Privatbesitzer. Anträge unter „Hoher Preis“ an die Bero. 5722

## Stellengesuche

**Intell. Fräulein** aus sehr gutem Hause sucht Stelle als Gesellschaftlerin und Stütze der Hausfrau. Anfr. Bero. 5722

**Lebiger Gärtner**, in allem selbständiger Arbeiter, in sämtlich. Gartenbau versiert, sucht Vertrauensstellung, Jahreslohn. Er legt Garantie. Zuschriften an d. Verwaltung. 5742

**Korrespondentin**, slowenisch und deutsch, mit Buchhaltungskenntnissen, Stenographie und Maschinenschreiben, sucht entsprechende Stelle. Zuschriften an die Verwaltung unter „Sommer“. 5733

**Besseres Fräulein**, im Kochen und Nähen bewandert, sucht Stelle als Stütze hier od. auswärts. Anfr. Bero. 5726

**Fräulein** mit absolvierter Buchhaltungskurs, der slowenischen und deutschen Sprache mächtig, sucht in einem Unternehmen unterzukommen. Gest. Anträge unter „Praktikantin“ an die Verwaltung. 5727

**Verkäufer und Verkäuferin**, mit prima Referenzen, perfekt slowenisch, branchenfähig, werden per sofort akzeptiert. Belogovina v. J. Turad, Maribor. 5694

## Offene Stellen

**Schweizerin**, mit guten Referenzen und langjähr. Praxis, d. ertklassig melken kann, in der Milchwirtschaft und Viehzucht vollkommen bewandert ist, wird auf Best. Luksemburg bei Rogaska Slatina gesucht. An Vermittler wird eine Geldprämie v. 200 Din. nach 14täg. Probezeit des Bewerbers, falls dieser entwirrt, bezahlt. Anträge nebst Gehaltsanprüchen an: **Blag. Vlogaska Slatina**, 5623

**Kinderfräulein**, perfekt slowenisch, 14tägig in Pflege und Erziehung, wird unter besten Bedingungen zu ein. zweijährigen Wädel aufgenommen. Eintritt bis 1. Juli. Nur jene mit guten Zeugnissen werden Offerte an **Mavro Gros, Zagreb, Kolova 2.** 5721

**Uhrmacherlehrling** wird angenommen bei **R. Jäger.** 5592

**Besserer Herr** in milt. Jahren, Pensionist alleinlebend sucht möbliertes Zimmer m. Spardach oder mit Küchenbenutzung bei ruhigen Leuten od. alleinlebender Frau. Briefe erbitten unter „Ender Pensionist“ an die Bero. 5702

**Zu einem einjährigen Kinde** wird ein Kinderfräulein, das deutsch, slowenisch oder kroatisch spricht und etwas im Haus helfen kann, gesucht. Dauerlohn Reisepesen werden bezahlt. — Sofort anzufordern an **Anton Blumenschein, trgovač, Ljubljana.** 5695

**Junger Spezereikommiss**, des slowenischen und Deutschen mächtig, will Offert an **Trgovski Gremij** senden. 5730

**Wohnnäherin und Schneiderin** bei bester Bezahlung für sofort ins Haus gesucht. Anfr. Bero. 5751

**Tüchtige Arbeiterin**, keine Anfängerin, wird sofort aufgenommen. Modelfalon Aleksandrova cesta 39. 5774

**Ein Mechaniker**, der auch die Chauffeurprüfung (laut Papier) besitzt, wird gesucht. Zu erfahren in der Verwaltung. 5696

**Kinder - Stubenmädchen**, perfekt deutsch sprechend, mit längerem Zeugnissen, für feines Haus noch **Paar** zum ev. sofortigen Eintritt gesucht. Gest. Anträge mit Zeugnissabschriften an die **Firma Mervar u. Podkopski, Eisen- und Stahlhandlung, Zagreb, Kolova 2**, zu richten. 5698

**Intelligenter schulfreier Lehrling** wird aufgenommen. Anträge Verwaltung. 5691

**Korrespondentin** m. guten Zeugnissen, aus der Holzbranche, slowenisch, kroatisch und deutsch, wird per sofort gesucht bei **Fr. Mirjo Steiner** in **Snod, Skopjarjeva ul. 11.** 5707

Gesucht wird zu kleiner Familie für 1. Juni nach Einfall ein braves, aufständiges Mädchen für alles, welches auch kochen kann. Anfr. in der Bero. 5722

**Älteres Kinderfräulein**, der kroatischen oder slowenischen u. deutschen Sprache vollkommen mächtig, wird zu einem jährigen Wädel für über die Tageszeit von 9 Uhr vormittags bis 7 Uhr abends aufgenommen. Anfr. in der Bero. 5765

## Gefunden - Verloren

Am 15. d. abends wurde in der Slovenska ulica eine Damenuhr gefunden. Anfr. bei **Rudi Grubec, „Garten“, Džamonja, Rogosceva ul. 44.** 5715

**Gele anonncieren billig und sachgemäß nur durch die Annoncenexpedition Vordit** in **Slomškov trg 16.**

# Restauration „Beltrame“!

bei Portorose in Italien, romantisch gelegenes Städtchen an der Westküste von Istrien.

## Billigster Sommer-Aufenthalt!

Vorzügliche Wiener und italienische Küche, Freibäder, Kabinen gegen Miete, Theater, Kino, Kaffeehaus, Pension und Mahlzeiten, je nach Lage der Zimmer 20 bis 25 Lire. Für Kinder 23 und 50 Prozent Ermäßigung. **A. Sedmach, Pirano, Italien.**

# Chevrolet-Wagen,

tadellos erhalten, 24 PS 4 Zylinder, elektr. Beleuchtung u. Starter, Benzinpumpe 100 km = 7 kg, fünfjährig mit neuem Lederüberzug u. Aluminiumbelag, neuer Michelinbereifung, Gepäckträger, zum Preise von 50.000 Dinar **verkauft**

# Lobarna bafra Glob. Bistrica.

Anlässlich unserer Ueberfiedlung nach Deutschland unserer lieben allen Bekannten die herzlichsten Abschiedsgrüße!  
4744 **Familie Öwinger, Zacher.**



Ohne Polster 250 Din  
Mit Polster 290 ..

**Täglich Post- und Bahn-Verand**  
5524

**K. Wesiak, Maribor M.**

# FRANZ PERGLER Wagen-Fabrik

Mlinška ulica 44  
verkauft Phaetons, Lingerwagen, Ein- und Zweispänner, Gummiwagen, neue und gebrauchte stets lagernd. — Anfertigung von Autokarosserien usw. — Sämtliche Reparaturen in allen Gattungen Wagen. Lackierungen bei Autos und Wagen werden tadellos durchgeführt und zu billigsten Preisen übernommen. 943

Für die vielen Beweise warmen Anteilnahme, die uns anlässlich des Hinscheidens unserer lieben Verwandten der Frau

**Maria Franges**

zukamen, sagen wir auf diesem Wege allen unseren tiefgefühltesten Dank.

Maribor, den 18. Juni 1924.

5732 **Familie Maček.**

Wir bringen dem geehrtem Publikum höfl. zur Kenntnis, dass wir außer unserem schon bestehenden Engros-Geschäft auch ein

# Detail-Geschäft

für Galanterie-, Trikotage-, Mode- und Kurzwaren sowie aller Schneider- und Schneiderinnen-Bedarfsartikel in

# Maribor, Aleksandrova c. 23

eröffnet haben. Wir werden bestrebt sein, nur erstklassige Ware dieser Branche zu billigsten Preisen zu führen.

Zu zahlreichem Besuche empfiehlt sich 5656

# Gaspari & Faninger, Maribor.

# Großer Ausverkauf

5304

## IVO VEKJET, Šolska ulica 4 (Nahe der Domkirche), MARIBOR.

verschiedener Manufaktur- und Modewaren, Stoffe für Herren- und Damenkleider, Wäscheleinen usw. zu tief herabgesetzten und unter den Einkaufspreis. Versäumen Sie nicht die günstige Gelegenheit und besichtigen Sie vor Ankauf u. Deckung ihres Bedarfes unser Verkaufslokal.

Wollen Sie ein Auto kaufen?

Dann kaufen Sie einen



und Sie werden zufrieden sein.

\*

## LINCOLN FORD FORDSON

VERTRETUNG:

### Amerikan Import Co.

Maribor, Koroska cesta 24.

\*

**Gasthaus Alois u. Josefina Schrei**  
vor der ehemaligen Artillerie-Kaserne.  
Neu hergerichtete Lokalitäten! Neuer Sitzgarten!

Anlässlich des „Aloisius“, Freitag 20. Juli  
**Backhendelchmaus** verbunden mit einem Konzert des Tersettes Richter.

Beginn 15 Uhr. Eintritt frei.  
Echoprüma Luttenberger sowie Göger Märzenbier im Ausschank. Zum werten Besuch ladet freundlichst ein  
Schrei samt Frau.  
5747

!! **Abonnieren die Marburger Zeitung, sie ist das billigste Tagblatt Sloweniens** !!

**Sommerfrische Pension Büttner**

in Sv. Lovrenc pri Mariboru, 555, im Bachern-Nadelwaldgebirge prächtig gelegen. Großes Schwimmbad kostenlos. Warmbad, Tennisplatz, elektrische Beleuchtung. Im Juni und September Preisermäßigung. Prospekt für zwei Dinar erhältlich. 5522

**Zu verkaufen**

Ein Paar Herrenschuhe Nr. 40, ein Regenmantel für Damen, zwei Mädchenkleider, drei Paar Mädchenhüte Nr. 38, ein Mädchenhut. Ruska cesta 45, 1. St., Tür 16.

# Cafè Stadtpark

Täglich konzertiert der beliebte **„POSPIŠIL“**  
Abend von 7/8 9 bis 7/8 1 Uhr früh.  
Nachmittag von 5 bis 7 Uhr.  
(nur bei schöner Witterung).  
Heute **Mittwoch u. Donnerstag**  
tag neues Programm

**Freitag, den 20. Juni auserwähltes Programm:**

1. Mendelsohn: „Hochzeitsmarsch“
2. Strauß: „Frühlingsstimmen“ Walzer
3. Thomas: „Raymond“ Ouverture
4. Smetana: „Prodana nevesta“ Fantasie
5. Zajc: Duet und Finale aus „Zrinjski“
6. Grieg: a) „An den Frühling“ Lied  
b) „Ich, liebe Dich“ Lied
7. Kalman: „Csardasfürstin“ Potpourri
8. Parma: „Mladi vojaki“ Marsch

Programm fängt um 7/8 9 Uhr an und dauert bis 11 Uhr.  
Nach dem Programme diverse Schlager.

Um zahlreichen Besuch empfehlen sich  
**Valljak & Klemenčič**  
5187

**Französisch Italienisch, Spanisch**  
unterrichtet  
4540  
**V. Kovač, Loška ulica Nr. 14.**

## Kompagnon

mit 200—500.000 Din für prima Lebensmittel-Exportgeschäft sofort gesucht. — Gesf. Anträge unter „Sehr rentabel“ an die Verwaltung des Blattes gegen Schein, 5710

In der Nacht vom 15. auf den 16. Juni wurden in der Gemeinde **Tezno** längs der Straße öffentlich mehrere Zettel in Maschinschrift mit beleidigendem und verläumderischen Inhalte gegen mich, affiziert. Demjenigen, der sichere Anhaltspunkte zur Eruiierung und gerichtlichen Verfolgung des Täters erbringt, zahle ich als

**Belohnung 10.000 K (2.500 D.)**

**Franz Podlipnik, Maribor-Tezno 37.**

## Grosse Auswahl

an modernen fertigen Herren-, Knaben- und Kinderanzügen, Modehosen, billigen Firmungsanzügen in allen Größen.

Für Maßbestellungen reichsortiertes Lager englischer und tschechischer Stoffe. Prompte Bedienung u. moderne Ausführung garantiert.

**Franc Cverlin**  
Schneidermeister  
Maribor, Aleksandrova c. 28.

Die Genossenschaft der Gastwirte und Kaffeehändler in Maribor gibt hiermit geziemend Nachricht, daß ihr langjähriges verdienstvolles Mitglied, Herr

## Johann Friedl

Solierer und Bagger

heute verschieden ist.

Das Leichenbegängnis findet Donnerstag den 19. Juni um 1/2 16 Uhr von der Leichenhalle des alten Stadtfriedhofes aus nach jenem in Dobrezje statt.

Maribor, den 17. Juni 1924.

Ehre seinem Andenken!

8763

# Bevor Sie abreisen

versorgen Sie sich mit  
**Reise-Koffer** | **Damen-Visit-Geld-Taschen**  
Kasseten | Necessaire | Rucksäcke  
Telephon 207 In großer Auswahl, bei mässigen Preisen Telephon 207

**Ivan Kravos, Aleksandrova cesta 13**

# GROSSER RESTENVERKAUF

In Kleiderstoffen,  
Woll- und Baumwoll-  
wolldelaine, Batiste,  
Etamine, Hemden,  
Krawatten usw.

werden zu tief reduzierten Preisen abgegeben

5761

**DOLČEK I MARINI**  
**GOSPOSKA ULICA 27**